

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorwärts 200 Mk., mit Botenlohn 300 Mk.

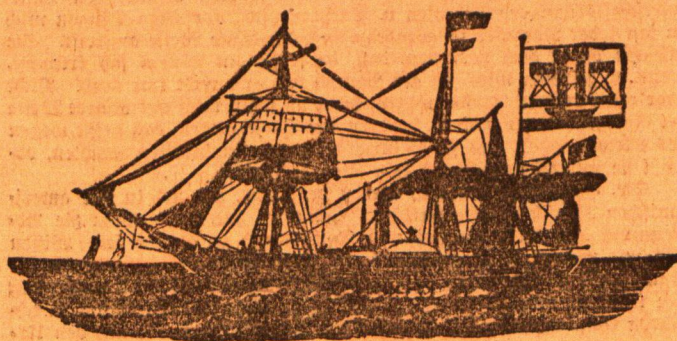
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlagst eingekaufter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonntagen und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonien-Spaltzeile von Abonnenten mit 12 Mk. berechnet. Reklamen für die Zeit 42 Mk., Anzeigen 50 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 285

Memel, Mittwoch, den 6. Dezember 1922

74. Jahrgang

Die Meerengenfrage in Lausanne

Saldiger Abbruch der Konferenz?

Paris, 5. Dezember. (Priv.-Tel.) Man rechnet in den politischen Kreisen von Paris und London mit dem baldigen Abbruch der Konferenz von Lausanne, da sich bei den gestrigen Debatten mit den Russen und Kurden über die Meerengenfrage ergeben habe, daß eine Einigung über diese prinzipielle Frage nicht möglich sei und daher die ganze Konferenz zwecklos wäre. Die Kritik, die durch das Auftreten der Russen hervorgerufen wurde, sei noch verstärkt worden durch das Auftreten der Italiener, die sich auf die Seite der Russen und Türken stellen. Der italienische Delegierte betonte immer wieder die große Bedeutung, die die freie Schifffahrt auf dem Schwarzen Meer für die italienischen Handelsinteressen habe.

Lausanne, 4. Dezember. Heute vormittag um 11 Uhr fand die erste Sitzung der Konferenz über die Meerengenfrage statt. Am Beginn der Sitzung ließ sich Lord Curzon Tischgespräch vorstellen, mit dem er sich einige Minuten unterhielt. Darauf erteilte er den Vertretern der Westmächte des Schwarzen Meeres das Wort. Als erster sprach Ismet Pascha, der nur eine kurze Erklärung abgab, in der er an die wesentlichen Bestimmungen des Nationalen Paktes von Angora erinnerte. Darauf verlas Tischgespräch eine bedeutende längere Rede über die grundsätzliche Salzung Rußlands und seiner Verbündeten in der Meerengenfrage. Er forderte ständige Schließung der Meerengen für Kriegsschiffe und das unbestrittene Recht für die Türkei, die Meerengen zu besetzen und dort Kriegsschiffe und Kriegsmaterial zu unterhalten. Ismet Pascha schloß sich den Ausführungen Tischgespräch in einigen Worten an, indem er erklärte, daß sie durchaus dem türkischen Standpunkt entsprächen und er im übrigen morgen eine Denkschrift überreichen werde. Der rumänische Vertreter sprach für die Durchfahrt sowohl der Handelsschiffe als Kriegsschiffe und für die Entmilitarisierung der Meerengen aus. Die bulgarische Delegation forderte in ihrer Erklärung nur die freie Durchfahrt der Handelsschiffe, ohne die Kriegsschiffahrt zu erwähnen. Die griechische Abordnung gab keine Erklärung ab. Lord Curzon sprach sein Ersäunen über die kurze Mitteilung der Türkei aus. In der russischen Erklärung äußerte er, daß sie den Anschein erwecke habe, als wenn Rußland nicht nur Georgien und die Ukraine, sondern auch die Türkei vertrete. Am Schluß der Sitzung verlangte Tischgespräch, daß nunmehr auch die alliierten Aufschluß über ihre Auffassung geben, da es gegen den Grundgedanken der Gleichberechtigung verstoße, wenn sie sich ihre Stellungnahme noch vorbehalten. Lord Curzon antwortete, daß die Alliierten sich heute abends schlüssig werden würden.

Das Attentat auf Scheidemann vor Gericht

Leipzig, 5. Dezember. In dem vor dem Staatsgerichtshof unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt begonnenen Prozeß gegen die Angreifer auf Scheidemann lautet die Anklage auf versuchten Mord und unbefugten Waffenbesitz. Der Angeklagte Huster gibt im Laufe seiner Vernehmung an, er lerne Delschläger beim schlesischen Grenzschutz kennen. Ende Oktober 1921 kam dieser nach Elberfeld und Weihnachten sprachen sie darüber, daß einige Huster politisch beiseite gelassen werden müßten. Doch war von Mordabsichten nicht die Rede. Delschläger kam im April 1922 nach Köln. Dort beschloßen sie nach Gesprächen über Politik, Scheidemann zu beschießen, da er in Scheidemann denjenigen Mann sah, der vor 1918 die Revolution vorbereitete, die Marinerevolution auslöste und sich später in Sicherheit zurückzog. Man verabredete, daß Delschläger die Tat ausführen und daß er, der Angeklagte, ihn und seine Flucht in jeder Weise decken sollte. Der Angeklagte gibt weiter an, daß Delschläger ihm eine Fälligkeit gab und sagte, daß deren tödliche Wirksamkeit nur sechs Tage anhalte. Woher die Spritze gekommen sei, wisse er nicht. Im Anschluß an die Vernehmung Husters sagte der Angeklagte Delschläger aus, er habe seit dem Ausbruch der Revolution den Plan gefaßt, Scheidemann zu erschließen. Die nötigen Mittel habe er aber erst im Frühjahr 1922 bekommen gehabt. Die Spritze habe er von einem Ungarn erhalten, den er in Budapest kennen lerne. Diesen habe er erklärt, mit diesem Instrument in Budapest schon manchen Juden beseitigt zu haben. Als Grund für die Tat gab der Angeklagte an, Scheidemann habe als sogenannter kaiserlicher Staatssekretär den Kaiser verraten und als Oberbürgermeister in Wilhelmshöhe seine Würde gestohlen.

Hierzu wird uns aus Leipzig noch gedruckt: Oberreichsanwalt Obermayer beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten elf Jahre Zuchthaus, gegen Delschläger außerdem noch drei Monate Gefängnis wegen unbefugten Waffenbesitzes. In seinem Plaidoyer sagte der Oberreichsanwalt, die Beweggründe der beiden Angeklagten lägen allerdings auf politischem Gebiet, aber da es sich um einen gemeinen Mordversuch handelte und der Angeklagte nicht den Mord der Ueberzeugung gezeigt hätte, beantragte er auch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Die Urteilsverkündung erfolgt morgen mittags 12 Uhr.

Im preußischen Landtag

wurden mehrere Anträge, welche sich mit der Notlage Ostpreußens beschäftigen, dem Staatsministerium als Material überwiesen. Außerdem soll eingewirkt werden, daß dem besonderen wirtschaftlichen Leben und den Verkehrsschwierigkeiten Ostpreußens durch großzügige Maßnahmen Rechnung getragen werde. — Angenommen wurde ferner der Antrag, das Ministerium zu ersuchen, mit der Reichsregierung wegen Herstellung einer Zufahrtsrinne zum Göttinger Hafen von vier Meter Tiefe, und wegen weiteren Ausbaus des Oberländischen Kanals einschneidendes Verlangen zu stellen. — Ohne Ansprache wurde bis Allenstein in Verbindung zu treten. — Ohne Ansprache wurden die Gesetzentwürfe über Aenderung der Amtsgerichtsbezirke in Ostpreußen und Hohenstein verabschiedet. — Weiter liegt ein Antrag sämtlicher großen Parteien vor, das Staatsministerium zu ersuchen, unverzüglich mit der Reichsregierung wegen des sofortigen Ausbaus des Insterburger Stiefkanals und der weiteren Regelregulierung in Verbindung zu treten.

Die preußische Schulreform

Der preußische Kultusminister Voelck entwicelte in einer öffentlichen Versammlung den Stand und die Fortführung der preußischen Schulreform. An neuen Reformarbeiten kündigte der Minister eine Reform der Lehrerbildung an, die nachdrücklich Förderung in Preußen erfahren soll. Weiter teilte der Minister mit, daß in den nächsten Tagen ein Gesetz über die Schulvereine erfolge, das den Verantwortlichen der Schule abgrenzend, die Mitwirkung der Familie und Parteien beansprucht, die in der Jugend vor verfrühter Politisierung zu bewahren und sie mehr als bisher zur Staatsgesinnung zu erziehen.

Verkleinerung der Kontroll-Kommissionen

M. Berlin, 5. Dezember. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, sind die Alliierten in den letzten Tagen bei der Reichsregierung auf ihre Rote vom 29. April über die Frage der Umwandlung der Militärkontrollkommissionen in ein kleineres Komitee und über die Voraussetzungen für die Regelung dieser Frage zurückgekommen. Die Reichsregierung wird sich in Kürze über ihre endgültige Stellungnahme in dieser Angelegenheit schlüssig werden.

Die Bezüge der Mitglieder der interalliierten militärischen Kontrollkommissionen in Deutschland waren bis zum 1. September folgende: Es erhielten neben den Heimbezügen und freier Wohnung der Vorsitzende, General Koller, 310 800 M., Generale 229 425 M., Obersten und Oberlieutenants 168 875 M., Majore 147 525 M., Hauptleute und Leutnants 139 275 M., Unteroffiziere 75 750 M., Gemeine 45 900 M. monatlich. Die Vorkontrollkonferenz beschloß nun, daß diese Bezüge mit Rückwirkung vom 1. Oktober zu verdrreifachen sind.

Ein neuer litauischer Kuhhandelsvorschlag

Das ländliche Memelgebiet an Litauern?

Kowno, 5. Dezember. (Priv.-Tel.) Die litauische Presse ist sehr deprimiert über den Gang, den die Memelfrage nimmt. Unter heftigen Ausfällen auf Polen und Frankreich erklärt sie, in der vorgeschlagenen Hafenkommission werde Litauen in der Minderheit sein. Die Zeitungen fordern eine Hafenerwaltung aus Litauern, Polen und Vertretern eines skandinavischen Staates. (Also die Memelländer sollen in Memel überhaupt nichts zuzusagen haben? Red.) In Kowno versucht man, da es als sicher anzunehmen ist, daß die Annexion Memels durch Litauen nicht die Zustimmung der Vorkontrollkonferenz erhält, das angeblich überwiegend litauische ländliche Memelgebiet (1) zu erhalten. Litauen soll bereits in Paris in dieser Richtung Schritte unternommen haben, um Frankreich für den Plan einer „föderativen“ Vereinbarung mit dem ländlichen Memelgebiet zu gewinnen. Dabei beruft sich Litauen auf seine angeblichen Lebensinteressen und darauf, daß die ländliche Bevölkerung des Memelgebietes für eine solche Föderation sei, wobei ihr Selbstverwalterung gewährt werde. (In Wirklichkeit rechnet man natürlich damit, daß die Stadt Memel, wenn es gelänge, sie ihrer ländlichen Umgebung zu berauben und Ernährungsschwierigkeiten zu verursachen, binnen kurzem an Litauen fallen würde. Red.) Die litauische Presse glaubt, daß auch Polen nicht abgeneigt sein werde, wenn die Hafenfrage in polnischem Sinn gelöst würde. In litauischen politischen Kreisen erwartet man die Bekanntgabe der Entscheidung über das Schicksal des Memelgebietes nicht vor Neujahr.

Der Zweck der Londoner Vorkonferenz

Feststellung der Modalitäten für Brüssel

Paris, 5. Dezember. (Tel.) „Kavaas“ veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt, daß Mussolini die Einladung an sich, sich nach London zu begeben. Der italienische Ministerpräsident wird sich nicht in Paris aufhalten, um vorher mit Poincaré zu beraten. Er begibt sich unmittelbar nach London. Poincaré wird wahrscheinlich am Freitag mit dem Finanzminister de Lasteyrie abreisen. Nach französischer Ansicht wird die Londoner Zusammenkunft nicht den Charakter einer wirklichen interalliierten Konferenz haben. Es könne sich nur um einen einfachen offiziellen Meinungsaustausch handeln und viele privaten Unterredungen müßten zum ersten Ziel haben, nach einem gemeinsamen Uebereinkommen die Modalitäten für die Brüsseler Konferenz festzustellen, deren Einberufung man in Paris forciert für notwendig halte. Es sei unter diesen Umständen nicht anzunehmen, daß Poincaré in London einen umfassenden Zahlungsplan für die Reparationen oder einen bestimmten Plan zur Regelung der interalliierten Schulden zur Sprache bringen und entwickeln werde. Die Erörterung dieses Programms soll der Brüsseler Konferenz vorbehalten bleiben.

Der Zeitpunkt des Zusammentritts

London, 4. Dezember. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß der genaue Zeitpunkt des Beginns der Londoner Vorkonferenz der alliierten Premierminister noch nicht feststehe, da Mussolini noch keine endgültige Antwort erteilt. Wegen der Tagung des britischen Parlaments, die bis gegen Mitte Dezember dauern werde, sei es Honor Low unmöglich, London vor dem 16. Dezember zu verlassen. Das Zusammenreffen aller vier alliierten Premierminister vor diesem Zeitpunkt an einem anderen Orte als in London sei daher nicht möglich. Eine Einigung zwischen England, Frankreich, Italien und Belgien in der Reparationsfrage vor der Brüsseler Konferenz sei jedoch von wesentlicher Bedeutung. Wie man in London glaubt, würde man auf britischer Seite für den Fall, daß die Brüsseler Konferenz nicht mehr in diesem Jahre stattfinden kann, eine sehr kurz befristete zeitweilige Vereinbarung bezüglich der nächsten deutschen Reparationszahlung beschließen. Witterungsbedingungen zufolge werden Honor Low und seine Kollegen im Kabinett einen großen Teil ihrer Zeit in dieser Woche der eingehenden Prüfung der Reparationsfrage widmen.

Für eilige Leser

Der Zweck der Londoner Konferenz soll in der Festlegung der Modalitäten für Brüssel bestehen.

Die Alliierten sind der Umwandlung der militärischen Kontrollkommissionen in ein kleineres Komitee näher getreten.

Gegen die beiden Scheidemann-Attentäter beantragte der Oberreichsanwalt elf Jahre Zuchthaus.

In Lausanne soll eine neue Kritik eingetreten sein, die einen baldigen Abbruch der Konferenz erwarten läßt.

Dittowow eröffnete die Moskauer Abdrückungskonferenz.

Dollarfund vom 5. Dezember: 8354,06, (4. Dezember: 8329,12) nachdrücklich 8300.

Ein lehrreiches Exempel

(Berliner Brief)

k. Berlin, 3. Dezember.

„Ach, wie ist's gemächlich auf der Pferdebahn,“ so hieß es in einem alten und vielgelesenen Berliner Couplet, das mit folgender Kennzeichnung der Straßenbahnverhältnisse schloß: „Der Reiter kann nicht fahren, der Konductor nicht sein, und alle fünf Minuten bleibt die Karre stehen.“ Heute haben sich die Verkehrsverhältnisse in der Reichshauptstadt weit ungemächlicher gestaltet, und wenn die Dinge sich so weiter entwickeln wie bisher, dann wird am Ende über kurz oder lang die Karre überhaupt stehen bleiben. Als die Sozialdemokratie die Herrschaft im „roten Berlin“ antrat, präferierte sie in ihrem reichhaltigen Programm unter anderem auch die herrliche Entwicklung der sozialisierten Straßenbahn. Das Experiment ist katastrophal, ist blamabel ausgefallen, und das Schicksal der Berliner Straßenbahn bildet gleichsam ein Schulbeispiel für den Sozialisierungsfanatismus überhaupt.

Die Methode, nach der die verstaatlichte Straßenbahn geleitet wird, ist ebenso einfach wie unvernünftig. Man rechnet Monat für Monat aus, wie groß die Unterbilanz ist, verdoppelt dann den Fahrpreis, rechnet im nächsten Monat wieder nach, verdoppelt wieder den Fahrpreis usw., bis man dereinst vielleicht den letzten Fahrpreis zum Ehrenbürger von Berlin erheben und die letzte Tramway dem Reichspostmuseum einweihen wird. Denn da bei jeder Fahrpreiserhöhung eine Abwanderung erfolgt und vor allem angehängt der Mißwirtschaft in diesem Betriebe die Unkosten ständig wachsen, nützt eben alles Andreien der Preissteigerung nichts. Jetzt ist der Fahrpreis bereits auf 50 Mark, also auf das Fünfhundertfache des Freieinheitspreises geschraubt worden, und dabei ist das Defizit so groß, daß bereits eine Verdoppelung der Lage im Ausmaß genommen ist, die natürlich auch das Defizit nicht zu beseitigen vermag. Denn dieses ist in der unproduktiven Wirtschaftsführung begründet, wie sie die meisten Stadt- und Staatsbetriebe kennzeichnen. Zur Zeit lebt die Berliner Straßenbahn nicht vom Aufbau — diesem so viel ähnelnd und gemüßbrachten Wort, — sondern vielmehr vom Abbruch. Denn sie kann die Bahne nur noch dadurch aufbringen, daß sie nicht bloß Altkapital, sondern sogar neue Schienen verkauft, wofür in letzter Zeit 80 Millionen Mark vereinnahmt worden sind. So frist die Straßenbahn sich selber auf; sie steht nicht im Zeichen des Verkehrs, sondern in dem des Verzehrs.

Wir betonten schon, daß das Schicksal der Berliner Straßenbahn typisch ist nicht nur für die städtischen Verkehrsunternehmen, sondern überhaupt für die gemeindlichen Betriebe. Schon das meiste bessere Gedeihen der Hoch- und Untergrundbahn zeigt die Vorzüge der privaten Wirtschaftsführung gegenüber der sozialisierten. Die Erfahrung lehrt eben, daß das Gemeingefühl, auf das man bei der Sozialisierung spekulieren zu können glaubt, viel schwächer ist als die Rücksicht auf den eigenen Vorteil, während auf der anderen Seite der private Geschäftssinn dem schwerfälligen bürokratischen Verwaltungsapparat weit überlegen ist. Das gilt natürlich nicht nur für die kommunalen, sondern, wie die Erfahrungen bei der Eisenbahn und Post dazum, auch für die Reichs- und Staatsbetriebe. Auch hier sehen wir überall das hoffnungslose Defizit, dem man durch andauerndes Anziehen der Tariffschraube vergeblich beizukommen sucht, weil man bei dieser Methode eben am dem Problem der Produktivität vorbeigeht. Denn was uns bisher von der intensiveren Wirtschaftsführung und den Sparmethoden erzählt worden ist, sind leider „Hoffmanns Erzählungen“ geblieben. Und letzten Endes dreht man doch immer wieder die Tariffschraube, bis sie eines Tages überdreht sein wird.

Die Erfahrungen, die wir hierbei gesammelt haben, sind zwar sehr kostspielig, aber vielleicht doch wertvoll, denn sie haben die Theorie von der Sozialisierung, für die sich unsere Sozialisten einst so begeistert, gründlich diskreditiert. Es ist ja auch davon still geworden im ganzen Blätterwald, und all die schönen Pläne sind begraben in den Akten der Sozialisierungskommission seligen Andenkens. Selbst begeisterte Sozialisierungsfanatiker beginnen einzusehen, daß der von ihnen einst so heiß angepriesene „einzige Weg zur Rettung“ angeht der jetzigen Wirtschaftslage höchstens führen würde zur „Vergesellschaftung“ der großen Pleite.

Die deutschen Ministerpräsidenten in Berlin

M. Berlin, 5. Dezember. (Priv.-Tel.) Heute vormittag ist der bayerische Ministerpräsident v. Künzing hier eingetroffen und hat sich sofort nach seiner Ankunft mit dem bayerischen Gesandten in Berlin zum Reichspräsidenten begeben. Es fanden auch Besprechungen beim Reichskanzler und dem Reichsaußenminister statt. Einer der Zwecke der Reise des bayerischen Ministerpräsidenten ist es auch, eine Einigung zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung herbeizuführen, welche Stellung man gegenüber den Rote der Vorkontrollkonferenz über die Zwischenfälle im Passau und Ingolstadt einnehmen soll. Im Laufe des Tages werden auch die anderen Ministerpräsidenten der Länder in Berlin erwartet. Es sollen noch im Laufe des heutigen Tages alle Fragen besprochen werden, die sich auf die Wirtschafts- und Ernährungsfrage beziehen. Morgen vormittag sollen diese Fragen noch einmal in Resorbepreschungen durchberaten werden und die Konferenz noch im Laufe des morgigen Tages ihren Abschluß finden.

Annahme der deutschen Beamtengehälter im Reichstag

Berlin, 4. Dezember. Der Reichstag nahm den sechsten Nachttag zum Reichshaushaltsplan (Erhöhung der Beamtengehälter) endgültig an und schloß die Beratung über die neue Geschäftsordnung des Reichstages. Hierbei wurde die Redezeit auf Antrag der Sozialdemokraten im allgemeinen auf eine Stunde festgesetzt. Die Bestimmungen, die dem Präsidenten eine verstärkte Machtbefugnis zur Aufrechterhaltung der Ordnung einräumen, wurden nach der Ausschussfassung angenommen. Die Spitzenorganisationen der Beamten beschloßen gestern, heute eine Kommission ins Reichsfinanzministerium zu schicken, die die Regierung ersuchen soll, mit den Organisationen über die Erhöhung der Beamten- und Staatsarbeitereinkommen zu verhandeln.

Beginn der Moskauer Abrüstungs-Konferenz

Moskau, 4. Dezember. Die Abrüstungskonferenz wurde, wie die russische Telegraphenagentur meldet, gestern von Litwinow eröffnet. Der stellvertretende Vorsitzende des allrussischen Exekutivkomitees, Smidowitsch, hielt eine Begrüßungsansprache. Auf Antrag der polnischen Delegation wurde Litwinow einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Litwinow verlas eine Erklärung der Sowjetregierung, in der sie sich bereit erklärt, das russische Meer in einem Zeitraum von 1 1/2 bis zwei Jahren auf ein Viertel des jetzigen Bestandes, d. h. auf 200 000 Mann, herabzusetzen unter der Bedingung, daß die Meere der vertragsschließenden Länder in derselben Maße verringert werden. Vorgefchlagen wird ferner eine entsprechende radikale Herabsetzung der Heeresausgaben und allseitige Auflösung der bestehenden irregulären militärischen Formationen. Die Grenzgebiete sollen gegenseitig für neutral erklärt werden. Einseitlich der Seeerüstungen sieht die russische Regierung von Vorschlägen ab, da sie ihre Kriegsstärke gegenüber dem Stande des Jahres 1917 bereits um drei Viertel verringert habe. Litwinow legte eine Verhandlungsordnung vor, der allerseits zugestimmt wurde. Danach wird das Büro der Konferenz aus den Vorsitzenden aller Delegationen bestehen. Das Sekretariat der Konferenz soll aus den Sekretären der Delegationen gebildet werden. Zum Generalsekretär wurde der Sekretär der russischen Delegation Florinskij gewählt. Litwinow schlug weiterhin vor, drei Kommissionen zu bilden und zwar für die Frage der Abrüstung, der Heeresausgaben und der Grenzfragen.

Aus den Arbeiten der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets

Bericht der Landw. Ztg.:
Am 20. November fand eine Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets statt. Von den Verhandlungsgegenständen seien folgende bemerkt:

Das deutsche Reichsministerium hat als Gegenlieferung für die 30 000 Ztr. Kartoffeln, welche zur Ausfuhr nach der Stadt Tilsit freigegeben sind, die Ausfuhr von 3000 Ztr. Stroh nach dem Memelland gestattet. Der Vorstand beschließt, diese 3000 Ztr. auf die landwirtschaftlichen Vereine je nach der Mitgliederzahl zu verteilen. Ein Antrag des Kreisverbandes auf das Landesdirektorium auf Berechtigung einer Summe von 200 000 M. für die Vorkaufspreise zur Eindeichung der Giesgirrer Wiesen in einem Nachtragsetat des Landesdirektoriums, wird von der Landwirtschaftskammer bestritten.

Auf Wunsch des Landrats des Kreises Memel wird die Landwirtschaftskammer die Forderung der Sparkasse des Kreises Memel empfehlen. Auf den Antrag der Landwirtschaftskammer hat das Landesdirektorium dem Besitzer Franz aus Rapsalven, dessen Gehalt durch eine Windhose zerstört war, eine Beihilfe von 30 000 M. genehmigt. Es sind der Landwirtschaftskammer Klagen darüber zugegangen, daß die Mühlenbesitzer hier und da die Weitergabe des ihnen angelieferten Roggens und Weizens in nicht rechtmäßiger Weise vollziehen. Der Vorstand beschließt, dem Landesdirektorium vorzuschlagen, eine Kommission von zwei Landwirten einzusetzen, welche mit außerordentlichen Vollmachten für die Kontrolle von Mühlen und Kommissionären ausgestattet werden. Der Präsident teilt dem Vorstand den Beschluß der Ernährungskommission über das Austauschgeschäft von Hafer gegen Roggen mit. Der Vorstand will sich im Interesse der Volksernährung hinter den einmal geschlossenen Vertrag stellen, wird aber das Landesdirektorium ersuchen, bei der Ausführung dieses Vertrages darauf hinzuwirken, daß keine Unbilligkeiten vorkommen. Mit der Erhöhung der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle erklärt sich der Vorstand nach Lage der Dinge einverstanden. Als Beispielswirtschaften der Landwirtschaftskammer werden die Wirtschaften der Herren Pöschke-Metterguelten und Schimms-Bismarck im Kreise Heideberg eingetraget. Zur Vorbereitung und zur Vertretung der Interessen der Landwirtschaft bei der sozialen Gesetzgebung für das Memelland wird von der Landwirtschaftskammer eine Kommission von drei Mitgliedern gebildet. Dem Viehverversicherungsverein Schreitlaugen wird eine Beihilfe von 10 000 M. und dem Dienstadtverein eine Beihilfe von 17 000 M. bewilligt. Die vereinigten landwirtschaftlichen Verbände haben der Landwirtschaftskammer über das vorjährige Kartoffelgeschäft Rechnung gelegt. Der Vorstand beschließt, obwohl nicht alle Bedingungen, die den vereinigten landwirtschaftlichen Verbänden auferlegt waren, erfüllt sind, die Abrechnung vorbehaltlich der näheren Prüfung anzuerkennen.

Safenarbeiterausperrung in Stettin. Wegen Böschens eines Erdampfers im Stettiner Hafen ist es zu Differenzen zwischen Safenarbeitern und einer Reederei gekommen, da die Arbeiter einen tariflich nicht begründeten Zuschlag forderten. Die Reederei haben beschloffen, die gesamte Safenarbeiterchaft von Freitag 8 Uhr ab auszusperrn.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Erstaufführung: „Der ungetreue Edehant“ von Hans Sturm

Für Memel eine Neuheit, sonst aber ein Schwank amöblichen Alters, auf den der böse Eichelmann schon lange lauert. Von einer sorgfältigen Regie frisch aufgebeugt tritt er hin und wieder immer noch eine Reihe über die Bretter an und erweckt dieselben Beifallsstürme wie ehedem. Wahrscheinlich gelacht hat man im Städtischen Schauspielhaus schon lange nicht mehr wie bei der Erstaufführung des „Ungetreuen Edehants“ am Sonntag. Das letzte vergleichmäßige Mal wars wohl anlässlich des Besuchs der „Tante Julia aus Kalkutta“. Die Verwechslungen, auf die der Erfolg des Stückes aufgebaut ist, sind aber auch, vornehmlich im zweiten Akt, dermaßen angehäuft, daß man die ersten Einfälle des Verfassers nur bewundern kann. Nun, wenn man glaubt, jetzt sei der Schleier leider schon gelüftet, war es wieder ein neuer Verwechslungsakt, der die Sache nicht zur Ruhe kommen ließ. Ein Schwank soll ein überhafter Einfall und ein lustiges Ereignis sein. Was das betrifft, so muß man bekennen, daß das Stück voll überhafter Einfälle ist. Ein lustiges Ereignis ist es aber nicht. Denn man kann eine Ehebrecherei ein groß doch nicht als lustig bezeichnen. Zwar ist der gezeigte Ehebruch nur ein ganz gewisser Lebensversicherungsschick, -Schwandel und -Vertrag, doch wird betont, daß der „Held“ des Stückes ähnliche Akte paar Wochen mache. Diesen Mangel wiegt auch das bischen Satyre nicht auf, das darin liegt, daß der Schwiegervater des Ehebrechers, moralisch selbst nicht einwandfrei, zweiter Vorsitzender eines Sittlichkeitsvereins ist, der darauf sieht, daß das „Volk“ nicht in Unflut verkommt, und der gern den „Geheimen“ und einen „Bösel“ vom ersten Vorsitzenden des Vereins, einem Hofmarschall, annimmt, als Belohnung dafür, daß sein ehebrecherischer Sohn Er. Hohheit dem Prinzen Plas macht. Welchem Geheimen, dessen Ehefrau das Stück einleitend findet, dürfte das Geheime wohl nachkommener sein? Ja, auf der Bühne ist es ganz schön, aber... Theorie und Praxis! Oder besser, richtiger: welchen geistigen und sittlichen Gewinn bringt solche Kunst?

Die Aufführung war durch Otto Meurer-Eichrodt aufs trefflichste besorgt. Kein Fälschen war mehr zu sehen. Der Dialog sprang lustig wie ein Bergbach dahin und das Zusammenspiel und die Gruppierung der Verwechslungen war mit auserwählter Sicherheit erfolgt. Der Spielleiter hatte selbst die Hauptrolle übernommen und damit schon den Erfolg sichergestellt. Er legte die dem Duffel, um im Jargon des Stückes zu reden, nicht nur ein freudig-lustiges Gesicht auf, sondern er gab ihr, sehr vorteilhaft, sogar eine Dosis seiner feinen Charakteristik mit. Sein Gegenpart Kurt Müllers, laubender Schwiegervater Nr. 1, hielt dem getreuen Edehant die Stange, der ihm, wenn der Text nicht allzu fest saß, getreu sekundierte. Er war ein Geheimen, der unter der Maske des harmlosen unrichtigen Engels sein hübsches Weibchen hinterging, ein flotter Lebemann mit nativem Leukeren. Die Gattinnen dieser beiden Schwiegerväter spielten Lena Hauke und Annemarie Eggerich, die den beiden ungläubig-würdigen Figuren sowie wie möglich Leben einzuhauchen verstanden. Einen glaubhaften Sittlichkeitsapostel überflüssig Sorte und Pedant sondergleichen, wie er aber nun mal im Leben tatsächlich vorkommt, gab Joh. Kurt Kopp in der Rolle des kommerziellen Schwiegervaters Vanzendorf. Jeder Zug an ihm wie durch ein langes Leben hat eingemerkelt; hervorragend beobachtet! Julie Häckler stand ihm als seine Gattin Emilie tapfer

Eine Erklärung des Herrn Kubillus

Herr Dr. Gaigal! Sie beklagen sich im „Memeler Dampfboot“, daß ich Sie ohne Veranlassung angreife, mich insbesondere zum Anwalt des Herrn Kraus mache und mit Ihnen in dessen Namen abrechne. Wie das kommt? Das will ich Ihnen sagen: Sie sind zunächst Vorsitzender der Tarpa und daher für die Artikel, die in der Tarpa-Presse erscheinen, moralisch mitverantwortlich. Nun steht aber einmal fest, daß die Tarpa-Presse neben anderen Herren, die im öffentlichen Leben des Memelgebiets stehen, wie z. B. den Landespräsidenten Stęputa, den Handelskammerpräsidenten Kraus, den Landwirtschaftskammerpräsidenten v. Dreßler usw., vor allen Dingen mich in fast jeder Nummer in geradezu unanständiger Weise angreift. Sie müßten daher doch verstehen, daß, da selbst ein Wurm sich krümmt, wenn er getreten wird, ich als Mensch das recht tun muß. Nicht aber etwa meiner Person wegen, denn ich weiß mich auf andere Weise bei Gelegenheit zu wehren, sondern der Sache wegen, daß heißt wegen des Memellandes, das sie so fürchtbar gern hineinreiben möchten, obwohl sie nur Philosoph und kein Kavallerist sind.

Sie, Herr Dr. Gaigal, waren derjenige, der sich in der amerikanischen Zeitschrift „Pittsburgh“ gerühmt hat, daß Ihnen die Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland zu danken sei. Wissen Sie, wie man das im Landesinteresse bezeichnen? Sie werden daher so lange Sie leben, für diese Tat, die Sie Preußen als Dank dafür, daß Sie mit den Stipendien des Landes Ihr Universitätsstudium durchführen konnten, sich gefallen lassen müssen, daß man Sie als den Urheber des gegenwärtigen Zustandes nennt und das Zeichen aus 1. Moje Kap. 4. Vers 14 wird Ihnen zeitlebens an Ihrer Stirn haften bleiben.

Sie sind auch derjenige, der die ganze Verantwortung dafür zu tragen hat, daß, nachdem Ihre Arbeit die erste Frucht getragen hat, die Tarpa und auch deren Presse und weil Sie wie auch Ihre Genossen sich dabei noch unzulässiger Mittel bedienen, so wird man nicht unterlassen, Sie zurechtzuweisen. Auch mein Artikel, über den Sie sich so beschweren, ist nicht mehr als eine Zurechtweisung auf den vorherigen der „Landeszeitung“. Wenn ich mich auch des Herrn Kraus angenommen habe, so geschah das deshalb, weil es sich Herr Kraus wegen seiner Stellung als Präsident der Handelskammer und Vizepräsident des Staatsrats verbietet, auf solche Anpöbelungen zu antworten, was Sie und Ihre Presse ja sehr gut wissen. Auch würde es ganze Bogen der Zeitungen füllen, wollten alle Angegriffenen einzeln darauf antworten, und deshalb nehmen Sie schon mit mir fürlieb. Ich bin aber nun leider nicht derjenige, der Ihre Verteidigung für erst nimmt, und Sie als gebildeter und sonst kluger Mann glauben doch selber nicht, daß Ihre Behauptung, Sie hätten sich erst in den letzten 7 Jahren überzeugt, daß im Memelgebiet mehr Litauer als Deutsche wohnen, ernst zu nehmen ist. Sie sind doch im Memelgebiet geboren und hier aufgewachsen, haben, wenn ich nicht irre, in Tilsit das Gymnasium besucht und in Königsberg studiert. Für die Behandlung der litauischen Frage erwarben Sie sich den Dokortitel, wurden dann Priester in dem am stärksten litauischen Kirchspiel Preußens, von wo Sie aus mit Hilfe der deutschen Konservativen in den Preussischen Landtag gewählt wurden. Und doch haben Sie erst in den letzten Jahren eine andere Ueberzeugung über die nationale Zusammenfassung der Bevölkerung bekommen, wobei Sie alle Nachkommen aus Mischungen seit Generationen wahrlich der litauischen Abstammung aufzählen. Nein, Herr Doktor! Diese Rechtfertigung zieht nicht. Sie haben in Paris eine solche auch nicht zur Anwendung gebracht, sondern vielmehr, Sie hätten das damals „als guter Patriot“ so schreiben müssen. Also haben Sie damals als Seelensorger nach Ihrem eigenen Geständnis aus Patriotismus die Unwahrheit geschrieben. Dieser Gegenstand ist nun einmal in Paris unter Weiterfeststellung worden, da hilft man leider kein Drehen mehr.

Sie werden weniger Anlaß zu Beschwerden haben, wenn Sie Ihre Ihnen untergebene Presse zum Anstand und zur Wahrheit erziehen. Das lassen Sie sich gesagt sein.

Ihr memellandtreuer Litauer

M. Kubillus.

Die Verhältnisse in der bayerischen Presse und im Buchdruckerergewerbe sind so unangenehm geworden, daß nach dem amtlichen Bericht des bayerischen Statistischen Landesamtes bereits im Monat Oktober auf 100 offene Stellen nicht weniger als 1206 Arbeitssuchende kamen.

Medienburg hat, dem Beispiele Obenburgs folgend, eine fünfprozentige Roggenanleihe in Höhe des Wertes von 40 000 Rentnern Roggen ausgeschrieben. Es sollen Stüde zu 5, 2, 1 und 1/2 Rentnern ausgegeben werden. Der Zeichnungspreis soll 10 000 M. für je einen Rentner Roggen betragen. Der Unterschied gegenüber dem Obenburger System liegt darin, daß es sich in Medienburg um eine reine Staatsanleihe handelt.

zur Seite. Das Betrüglerpaar Karl und Suse Moor verkörperten Hans und Friederike Gernhuber, ersterer mit Siederkeit und artistischem Schmuck, letztere zu wenig graziös und verhasst. Aufse Bänds spielte zwischen dem Zohwabohr von Verwechslungen, Verdrehungen und Verdächtigungen mit großer Ruhe und Gelassenheit das enstas terribile, die Unklar zum Nachdenkenden Situationen stets gut abpassend. Auch Günter Schiffner bediente in der kleinen Studie des Freiherrn von Grut vollst. Vielleicht hätte etwas mehr Serenität und weniger Plafiertheit der Rolle gut gelegen, doch erfüllte sie auch in der Auffassung Schöpfers ihren Zweck.

Das Publikum ließ sich von der „Theorie“ einwickeln, die ihm gar nicht grau erschien, lasste und amüsierte sich und klatschte reichlich Beifall. Aber wehe dem Geheimen, der sich an diesem Stück Belernen will!

Die Wartburg in Not

In Eisenach fand eine außerordentliche Sitzung des Ausschusses der Wartburgstiftung statt, um die Not, die infolge der Leerung auch über die Wartburg gekommen ist, zu erörtern. Es wurde beschlossen, in erster Linie das Reich und den Staat Thüringen heranzuziehen, um Zuschüsse zum Unterhalt der Wartburg zu schaffen. Die Gründung einer Gesellschaft „Die Fremde der Wartburg“ ist im Gange. Es wurde von der Vertretung der gut gelungenen Restaurierungsarbeiten an dem vom Untergang bedrohten Sängerkriegsbühl von Moritz von Schwind durch Maler Gerhard (Düsseldorf) Kenntnis genommen.

Wenn man keine Zeitung liest

Ans Rinteln (Hannover) wird berichtet: In einem Dorfe verlor eine Frau eine Kuh für 35 000 Mark. Das Tier war nach dem damaligen Marktpreise mindestens 500 000 Mark wert; aber die Frau hatte aus falscher Sparlichkeit längere Zeit keine Zeitung gelesen, so daß ihr die heutigen Preise unbekannt geblieben waren.

Deutschlands größte elektrische Vorkampfbahn

Magdeburg, 4. Dezember. Am 19. 12. werden die Fahrleistungen der elektrischen Zugführungsanlage auf dem Brückenabschnitt Dessau-Magdeburg unter Spannung gelegt. Damit ist die ganze Bahn Leipzig-Magdeburg elektrifiziert. Es handelt sich um die größte elektrische Vorkampfbahn Deutschlands.

Auch in Paris Brotknappheit

Paris, 4. Dezember. Wie die Agentur Havas mitteilt, wird durch ein Dekret gefastet werden, dem Brote zehn Prozent Roggen und zehn Prozent Weizen beizufügen. Vom 25. Dezember 1922 bis 31. August 1923 wird diese Beimischung angewandt sein. Die Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln wird bis auf weiteres verboten werden.

Schwere Stürme im Atlantik

Paris, 4. Dezember. Nach einer Meldung aus Las Palmas wütete auf den Kanarischen Inseln ein verheerender Sturm, verbunden mit einem 30stündigen Wolkenebruch. Es wurde großer Schaden angerichtet. Der Hafen mußte geschlossen werden, da ein Anlaufen infolge des Unwetters gänzlich unmöglich war.

Trockenlegung von Mexiko

Der mexikanische Minister des Innern beschränkt jetzt eine Ausdehnung des Alkoholverbotes auf das ganze Land, nachdem ein solches Verbot bereits in einzelnen mexikanischen Staaten besteht.

37 Jahre „Niederfreunde“

Drei Dinge sind es, die am besten geeignet sind, uns über die tausendfacher Höhe des Alltags hinauszuführen und uns die Widerwärtigkeiten der gegenwärtigen Zeit vergessen zu machen, die uns den Glauben an die Ueberwindung der Not und die Widerwärtigkeiten der festigen und Hoffnung auf bessere Zeiten aufkommen lassen können. Das ist die auf Massenwirkung eingestellte Kunst des Gesanges, der Musik und des Theaters im weitesten Sinn. Diesen schönen Klängen gibt man sich umhonor hin, je mehr man erkennt, daß die Kunst der Politik die Ausschreitungen unserer Zeit nicht zu weichen in der Lage ist, sondern daß sie der Wirklichkeit, die rücksichtslos vorwärts schreitet, nur abgernd folgen kann. Es ist deshalb gar nichts Erstaunliches, wenn Veranstaltungen, wie das 37. Stiftungsfest der „Niederfreunde“ am vergangenen Sonntagabend, sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen. Man will sich davon überzeugen, daß es noch Güter gibt, die von keiner Valuta, weder materieller noch ideeller Art angegränfelt sind und an denen man seine reiner Freude haben kann. Das Programm, das die „Niederfreunde“ den Alltagsbeschwerden bot, war auf solche Wirkung eingestellt. Schon als die Klänge des „Alte Kameraden“-Marsches, gespielt von einem ansehnlichen Orchester, das sich aus Berufsmusikern und Dilettanten zusammensetzte, durch den Saal klangen, war die Stimmung da. Um als dann der die Bühne füllende diesmal wohlwollige Chor seine Neueinführungen hören ließ, füllte man sich tatsächlich über den Alltag hinausgehoben. Die Chöre bewiesen, daß der Verein in seiner Gesamtheit über ein ganz vorzügliches Stimmmaterial verfügt, das man immer in dieser Stärke zu hören sich wünscht. Man sah und hörte und gab sich ganz dem schlackenfreien Vortrag der Gesänge hin. hinter denen, das fühlte man deutlich heraus, die sichere Führung des Dirigenten Hans Romholz und ein erster Eifer der Sänger verbunden mit hingebender Liebe zur Sache stand. Besonders hervorgehoben werden muß die gute Abstimmung der Stimmgruppen zu einander. Alle technischen Schwierigkeiten der vorgetragenen Lieder wurden leicht genommen, die Einfälle klapperten vorzüglich und der Stimmungsgang wurde bis zur Höhe ausgeschöpft.

Im ersten Teil des Programms wurden die drei Chöre „Söhre n fänge“ (mit Klavierbegleitung) von Döster, „Das Testament“ von Marschner und „Hofenfrühling“ von Müllert gesungen. Der zweite Programmteil brachte das „Stumpfsied“ von Gulbins. Bei diesem Chor wirkte auch das Orchester mit. Sänger und Orchester klangen in eins, gingen ineinander auf. Das unsere „Niederfreunde“ in den Sangesstunden und Kunst festsitzen sind, beweist gerade dieser Chor; denn, wie und gesagt wurde, konnte nicht eine einzige Probe gemeinsam mit dem Orchester abgehalten werden. Und trotzdem dieses prächtige Ansehen! „Wasbeweise“ von Engelberg und „Der Kaiser und die Blume“ von Döster, stimmungsvoll vorgetragen, ebendies den gesamtlichen und gleichzeitig auch den konzertierten Teil. Döster mußte leider manchen Abbruch erfahren. Man hätte von dem stattlichen Orchester gerne mehr gehört, besonders den als Schlüsselpunkt vorgezeichneten „Memelland-Marsch“ von dem Mitglied des Vereins Schöffler. Die Orchesterfrage in Memel liegt ja so im Argen, daß man sich schon freut, ein Orchester in dieser Stärke zu hören. Hoffentlich wird uns der Memelland-Marsch bei nächster Gelegenheit besichern. Zu Gesang und Musik kam dann noch Tanz, auch Theater, wenn man so will. Dem Verein war es gelungen, unsere einheimische Tänzerin Charlotke Röhk zu gewinnen, die mit 12 Damen zwei Tänze vorführte. Es sind über zwei Jahre her, daß wir Charlotte Röhk an derselben Stelle tanzen sahen. Sie erschien diesmal grandios, ausgeglichener und auch verinnerlichter, was in erster Linie vor dem Tanz „Zigeuner-Sonnenmädchen“ gilt. Es lag eine seltsame Beswingtheit in ihrer Bewegung, die über alles Erdenkliche hinaushob. Immer mehr, immer neue Gestaltung schuf sie und im Zusammenspiel mit ihrer 12 Mitbühnerinnen ließ sie ein rhythmisch bewegtes Leben des Willkür erleben. Unausführlicher klägliches Beifall verlangte die Wiederholung dieses Tanzes. Fürwahr ein hübscher Abschluß des auf einen harmonischen Dreiklang abgestimmten Programms. Ein Genuß besonderer Art war die Begleitung der Tänze durch das gesamte Orchester.

Auch daß die offiziellen Reden am Schluß der Vortragsfolge vor sich gingen, war dem künstlerischen Zusammenhang der Programmnummer nur hinderlich. Nur der I. Ordner des Vereins, Rektor Uebach, beehrte die Festversammlung vor Beginn des Programms, er gab dabei seiner großen Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck. Der Besuch eines solchen Festes seitens einer zahlreichen Zuhörerchaft sei sowohl dieser als auch dem festgebenden Vereine von Nutzen. Der Redner hob hieran gedankenreiche Ausführungen über die Bedeutung der Kunstpflege überhaupt und insbesondere auf dem Gebiete des Männergesanges. Anders er den Festtag als einen Moment in der Entwicklung des Vereins kennzeichnete, gab er aus dem Vereinsleben des verflochtenen Jahres eine knappe, aber lebendige Übersicht über die bemerkenswertesten Vereinsvorwürfe u. a. das beständige Wechsel und Schloß sodann unter Bitterung des bekannten Goethe Wortes „Tages Arbeit, Abends Gäste“ mit dem Wunsche, daß dieses Dichterwort auch an diesem Festabend zu voller Erfüllung kommen möchte.

Nachdem das letzte Lied verkungen, erbat der an der Festlichkeit teilnehmende Vertreter der Stadt, Bürgermeister Schulz, das Wort. Zu den Aufgaben des Bürgermeisters, so führte er u. a. aus, gehöre es auch, an den Festlichkeiten der Vereine der Stadt teilzunehmen. Von dem Kreis der Personen und der Art der Veranstaltungen könne es meistens ab, ob er mit mehr oder weniger großer Freude der Einladung folge. In den Niederfreunden sei er wie in all den Jahren trüben, so auch heute, gern gekommen. Er freute sich, seiner Bemühung Ausdruck geben zu können, daß der alte Verein „Niederfreunde“ trotz der Wirrnisse der Zeiten es verstanden habe, seinen alten guten Ruf im Ehren zu halten und nicht nur das, sondern ihn auch vorwärts zu bringen. Die zahlreiche Teilnahme an dem Fest finde ihre Erklärung darin, daß die zahlreichen wirtschaftlichen Verhältnisse es dem Einzelnen nicht mehr möglich machten, mit in der Vorkampfbahn, einen lieben Kreis in seinem Hause zu versammeln. Man solle sich aber nicht dem Trugbild hingeben, als ob die Zeit nicht so schlecht wäre, im Gegenteil, er mache sich über die kostbare Besucherzahl besondere Gedanken. Jede Hausfrau werde wohl das Bestreben haben, in einem freundlichen, lustigen und geselligen Kreis ihren Kummer und ihr Entsetzen über die hohen Marktpreise los zu werden, ihren Kummer über das Städtische Versorgungsamt abzumitteln oder über irgend ein anderes Thema sich auszupressen. Bürgermeister Schulz betonte weiter, daß die Verwaltungsbeamten der Stadt die Pflicht hätten, den Gemeinnutz des Bürgers zu fördern und zu stärken und alles, was darauf hinzielt zu unterstützen. Anders er den jungen Zuwachs unter der Sängerkunft begrüßte, sprach er seine Anerkennung aus dafür, daß die Niederfreunde jedes Jahr ihren Vaterstadt ein Bild urwüchsiger Kraft, junger Entwicklung und frischen, fröhlichen Sängergutes gaben.

Am diese mit Beifall aufgenommene Ansprache schloffen sich Begrüßungs- und Glückwünschen der Vertreter der „Niederfreunde“, des Arbeitergesangsvereins und der Männergesangsvereine von Heideberg und Preußens, die man gutes und beherzigtes Wort enthielten. Rektor Uebach ging auf jede einzelne Ansprache mit einigen Worten ein und bat seine Sänger zum Schluß, den Dank für alle Glückwünsche und Anerkennungen in dem „Sängerkreis“ zusammenzufassen.

Winternacht war längst vorüber, als endlich zum Tanz gespielt werden konnte. Wer nicht genug Platz im Tanzsaal fand, setzte sich an die Tischen in den Nebenräumen und blieb bei manch gemeinsamem Gemüte noch sehr lange mit Gleichgesinnten zusammen. Mit Musik und Gesang wurden die auswärtigen Gäste Sonntag morgen zur Bahn gebracht.

Der Rechtsausschuß des oberschlesischen Sejm hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß sowohl in den Plenar- wie in den Ausschusssitzungen nur polnisch geredet und protokolliert werden darf.

Nach polnischen amtlichen Daten beträgt die Gesamtzahl der Deutschen für Deutschland in Polen und Pommern 108 340 Personen, davon 62 Proz. Juden und 0,2 Proz. (824 Personen) Polen; letztere wohl aus wirtschaftlichen Rücksichten. 36,3 Proz. der Deutschen sind Arbeiter, 24,9 Proz. Handwerker, 22,2 Proz. Landwirte, 15,4 Proz. Kaufleute und Angehörige freier Berufe. Nach der polnischen Volkszählung von Ende 1921 wohnten damals in den beiden Provinzen 351 000 Deutsche gegen 680 000 nach der letzten preussischen Volkszählung.

Nach einer Meldung aus Belgrad demissionierte das Kabinett Pašić. Der König nahm die Demission an und bat die Regierung, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

Unsere geehrten Postbezieher

die das „Memeler Dampfboot“ im Monatsbezüge von der Post erhalten, bitten wir, die infolge der Bezugspreis-erhöhung auf M. 300.— erforderliche Nachzahlung von M. 150.— gef. umgehend mit Postanweisung an uns abzugeben zu wollen zur Vermeidung der LieferungsEinstellung.

Verlag des „Memeler Dampfboot“.

Kotales

Memel, den 6. Dezember 1922

* [Abreise von 17 Palästina-Pionieren nach Palästina.] Der Bahnhof von Memel war — so wird uns von jüdischer Seite geschrieben — am letzten Sonntag Zeuge eines ungewöhnlichen Vorganges. 17 Palästina-Pioniere — Chaluzim —, die alle kürzere oder längere Zeit zur Ausbildung in der Gaskunst Memels in Anspruch genommen hatten, reisten von hier nach Palästina ab. Am Bahnhof waren in ihrer gewöhnlichen Arbeitskleidung ihre zurückbleibenden Gefährten und einige Memeler Zionisten versammelt, um ihnen Lebewohl zu sagen. Es war eine imposante Menge geworden. Gemeinsam gesungene hebräische Volkslieder und jeder der Arbeit verschönten den Palästinafahrern die Abreise. Keine Reden wurden gehalten, aber machtvoll ertönten aus dem Kreis der Versammelten und aus den Coupefenstern die herrlichen Rieder, noch eine Brücke zwischen den Reisenden und den Zurückbleibenden bildend, als schon der Zug abgefahren war. Dieser Vorgang ist von allen, die das Glück hatten dabei zu sein, und nicht nur Juden, als ein bemerkenswertes Ereignis empfunden worden. Zum ersten Mal konnten die Memeler einen lebendigen Eindruck von der Zionsbewegung und von dem Zug der aktiven jüdischen Jugend nach Palästina gewinnen. Wir Juden spüren: dies ist die wahre jüdische Jugend, die Jugend, die hinausfährt, ihrem Volke den Boden zu ebnen, auch im buchstäblichsten Sinne, auf dem es wohnen soll. Sie fahren aus Ländern mit Theatern und Cafés in ein Land der harten und schweren Arbeit, ohne den „Komfort der Neuzeit“. Und doch gehen sie froh hinaus, weil sie früher als die Zurückbleibenden die Heimat ihres Volkes bauen dürfen, das Wissen um die Gefahren der Arbeit, das Fieber und rüberische Beunruhigungen, ist ihnen ein Ansporn und keine Last. Wir Juden fühlen: Hier ist echtes Volkstum, hier bei den Chaluzim schlägt das Herz unseres Leidenden, arbeitenden und kämpfenden Volkes. Auch die Nichtjuden erhielten ein neues Bild von Juden und merkten, daß dies das jüdische Volk sei und nicht das Gerücht, das Böswillige von uns nach unsern Schiebern und andern Verfallserscheinungen entwerfen, den Produkten einer kranken Zeit. Die Memeler Juden bitten wir: Helft für die Ausbildung der Chaluzim sorgen, die noch durch Monate oder Jahre sich hier arbeitend für Palästina vorbereiten. Alle Memeler bitten wir, die Chaluzim, die von den guten handwerklichen Ausbildungsmöglichkeiten Memels Gebrauch machen, freundlich aufzunehmen und ihnen das Nötige zu erleichtern; die Arbeiter und Gesellen, sie als ihre Kameraden zu betrachten.

* [Mäßig zugelassene Eisenbahnfahrtschein-Ausgabe.] Zur Bequemlichkeit des Publikums hat das Reichsbüro Robert Meißner, wie uns geschrieben wird, mit Genehmigung der Eisenbahndirektion Königsberg eine Fahrtschein-Ausgabe des Mitteleuropäischen Reichsbüros Berlin eingerichtet, in der zu den gleichen Preisen wie an den Bahnhaltstellen die sogenannten MER-Fahrtscheine mit einer mehrwöchentlichen Geltungsdauer nach allen größeren Eisenbahnstationen nach und über Berlin hinaus sofort zu haben sind. Diese MER-Einrichtung wird von den Reisenden besonders angenehm begrüßt werden, da das lästige Ansehen an den Bahnhaltstellen — insbesondere für das Ausschreiben der Blankoscheine — erpart bleibt. Auf die hiermit verbundene kostenlose Auskunftsstelle des internationalen Reiseverkehrs, sowie die Gelegenheit, Zeitplatzbestimmungen nach allen Richtungen und Gepäckverordnungen gleichzeitig in Auftrag geben zu können, wird ebenfalls hingewiesen.

* [Weihnachtsbille.] Stadtschulrat Kurzina bittet im Anzeigenteil dieser Nummer um Ueberlassung von Gaben aller Art, mit denen Volksschulkindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll. Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle auf diese Bitte aufmerksam zu machen.

* [Schullichtspiele.] Am Freitag und Sonnabend dieser Woche werden, wie uns geschrieben wird, unsere Kleinen des 1., 2. und 3. Schuljahres in dem Urania-Lichtspielhaus mit einem Märchenfilm „Hans Truh im Schlaraffenland“ bekannt gemacht. Auch einen Naturfilm und ein Lustspiel werden sie zu sehen bekommen. Dem Obmann der Schullichtspiele, Rektor Kub, ist es ferner gelungen, auch den mittleren Jahrgängen die Vorführung eines Märchenfilms im Januar zu sichern. Geboten soll werden „Hänsel und Gretel“ und „Eisenreigen“. Die oberen Jahrgänge werden voraussichtlich schon am Sonnabend nachmittag im Stadttheater „Maria Stuart“ dargeboten erhalten.

* [Stadtbücherei-Vorträge.] Der erste Vortrag des Studienrats Sommer über Goethes „Faust“ findet heute, Mittwoch abend 8 Uhr, im Lesezimmer der Stadtbücherei statt.

* [Das Volkskonzert des Arbeitergesangvereins.] Das im wesentlichen eine Wiederholung des Stichtagsfestprogramms brachte, füllte den großen Schützenhaussaal wieder bis auf den letzten Platz. Die Zuhörer, die sich zum größten Teil aus der merklichen Bevölkerung zusammensetzten, lauschten den Chören andachtsvoll. Es herrschte eine musterhafte Ruhe im Saal. Wie uns mitgeteilt wird, überweist der Verein den Reinertrag des Volkskonzerts, etwa 25 000 M., der Friedr.städterischen Schule. Zum Dank dafür wird die erste Klasse dieser Schule bei dem nächsten literarischen Abend des Arbeitergesangvereins, der voraussichtlich am kommenden Sonntag stattfindet, den unterhaltenden Teil bestreiten.

* [In der Wohnung tot aufgefunden.] Vor einigen Tagen wurde der Rutscher Schenk in seiner Wohnung in der Brüderstraße tot aufgefunden. Die Leiche hatte wahrscheinlich schon acht Tage gelegen, ohne daß es jemand bemerkt hatte. Schenk war allein lebend und hauste in der Wohnung ganz allein. Weiter wurde am letzten Sonntag nachmittag der Steinseher Otto Müller in seiner Wohnung in der Barbierstraße ebenfalls als Leiche aufgefunden. Die

Saunbewohner hatten Müller den ganzen Sonnabend und Sonntag über nicht gesehen, so daß sie ein Unglück vermuteten. Sie benachrichtigten die Polizei, die die Türe erbrach und die Leiche vorfand. Müller ist augenscheinlich einem Herzschlag erlegen.

* [Ein schwerer Unglücksfall] der eine dringende Warnung sein sollte, ereignete sich vor einiger Zeit in Truschkellen. Hier fiel der auf dem Lande so beliebten Sitze des Herunterrutschens vom Strohhäufchen ein Menschenleben auf gräßliche Weise zum Opfer. Die Kömerwäckerin Maria W. war beim Herunterwerfen von Getreidegarben beschäftigt. Nach heftigster Arbeit rutschte sie vom Getreidehaufen herab und stieß dabei auf einen im Stroh verpackt stehenden Besenstiel. Der Besenstiel drang der Bedauernswerten durch den Mastdarm etwa 30 Ztm. tief in den Leib. Unter den größten Schmerzen wurde die Verletzte nach dem Memeler Kreiskrankenhause übergeführt, wo sie vor einigen Tagen verstorben ist.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 5. Dezember. (Tel.)

Am Devisenmarkt war die Haltung am Vormittag unsicher bei Neigung zur Abschwächung. Der Dollarkurs schwankte um 8150 herum. Mittags trat eine entschiedene Befestigung ein auf die Zeitungsnachrichten hin, daß die Brüsseler Konferenz auf den 15. Januar verschoben sei und auf Gerüchte über eine starke Anspannung der Reichsbank zu Ende des vergangenen Monats. Der Dollarkurs stieg auf 8375 bei meist geringen Umsätzen.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 5. Dezember 1922 (Tel.)

	5. 12. G.	Brief	4. 12. G.	Brief	5. 12. G.	Brief	4. 12. G.	Brief
Devisen								
Amsterdam .. 1 fl.	333,57	331,68	333,32	331,65	334,85	331,70	331,80	
Brüssel .. 1 fr.	536,15	538,85	540,14	542,86	531,35	536,65	539,35	
London .. 1 lb. St.	3790,5	3809,5	3707,10	3724,9	3777,85	3817,0	3795,10	
Paris .. 1 Dollar	835,06	839,54	839,12	837,88	839,10	839,0	837,25	
Warschau .. 1 Kr.	573,56	576,44	573,53	586,47	583,55	586,45	583,50	
Wien .. 1 Kr.	416,45	418,55	409,98	409,02	408,95	406,0	401,85	
Frankfurt .. 1 M.	1561,08	157,82	1571,06	1578,94	1561,05	1568,95	1567,45	
Bombay .. 1 Krone	262,34	263,66	263,83	265,17	260,30	261,70	260,65	
Baris .. 100 M.	47,--	48,--	48,--	47,--	48,--	48,--	48,--	
Christiana .. 1 Krone	1556,10	1563,90	1561,23	1568,77	1551,10	1558,90	1560,20	
Rosengarten .. 1 Krone	1895,75	1704,25	1855,85	1864,15	1895,75	1704,25	1860,20	
Stockholm .. 1 Krone	2254,35	2265,55	2189,59	2200,50	2251,35	2262,65	2190,50	
Helsingfors .. 1 fin. M.	205,48	207,58	208,48	207,52	205,45	206,55	205,50	
Wien .. 100 Kr.	11,72	11,78	11,82	11,88	11,45	11,55	11,67	
Sofia .. 100 Lev.	61,84	62,16	—	—	—	—	—	
Bukarest .. 1 Lei.	51,50	—	50,--	—	51,10	51,40	50,85	
Buenos-Aires .. 1 Peso	3142,10	3157,90	3107,30	3122,80	—	—	—	
Lima .. 1 Per.	3945,06	3984,94	3990,--	4010,--	—	—	—	
Rio de Janeiro .. 1 Milr.	567,60	562,40	567,52	562,48	—	—	—	
Agam .. 1 Din.	112,71	113,29	112,77	113,29	107,70	108,30	—	
Beitland .. 1 Rubel.	52,70	—	—	—	—	—	—	
Zugoslawien .. 1 Dinar	—	—	—	—	—	—	—	

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam .. 384,5	Helsingfors .. 208,--	Wien .. 11,78
London .. 3890,0	Paris .. 8300,--	Warschau .. 573,56
Paris .. 1556,0	Wien .. 11,78	Christiana .. 1556,0
Stockholm .. 2260,0	Rosengarten .. 1700,--	Stockholm .. 2260,0

Berliner Produktenbörse

Berlin, 5. Dezember. (Tel.)

Der Produktenmarkt zeigte einen sehr ruhigen Verlauf. Es fehlte an neuen Aufträgen der Reichsgewerkschaften und auch an Deckungen auf früher an diese verkaufte Ware. Die Preise erfuhren keine nennenswerten Veränderungen. Für Weizen blieben die Mähten meist käuflich, waren aber nicht geneigt, die hoch getriebenen Forderungen des Inlandes zu zahlen. Roggen und Gerste waren recht ruhig. Von Hafer hat sich das Angebot behnlichend und naher Ware vermehrt und findet schwer Absatz. Mais blieb bei vereinzelter Nachfrage sehr still. Mehl war von zweiter Hand angeboten. Die anderen Artikel hatten sehr ruhigen Verkehr.

Ämliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 5. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Markt		Produkte	50 Kilogr. in Markt	
	heute	Vortag		heute	Vortag
Weizen, märk.	15400—15600	15400—15600	Roggenfleiß**	8000	8000
„ pomm.	—	—	Raps**	24000—26000	25000—26000
„ schd.	—	—	„ (einl.)	—	—
„ mehl.	—	—	„ (einl.)	—	—
Roggen, märk.	13400—13600	13400—13600	„ (einl.)	27000—29000	27000—29000
„ pomm.	—	—	„ (einl.)	24000—25000	24000—25000
„ schd.	—	—	„ (einl.)	—	—
„ mehl.	—	—	„ (einl.)	—	—
Gerste, märk.	12500—13500	12500—13500	„ (einl.)	17000—18000	17000—18000
„ pomm.	14000—14200	14000—14200	„ (einl.)	15000—16000	15000—16000
„ schd.	—	—	„ (einl.)	20000—21000	20000—21000
„ mehl.	—	—	„ (einl.)	17000—18000	17000—18000
Hafer, märk.	12500—13500	12500—13500	„ (einl.)	—	—
„ pomm.	14000—14200	14000—14200	„ (einl.)	—	—
„ schd.	—	—	„ (einl.)	—	—
„ mehl.	—	—	„ (einl.)	—	—
Mais loco Berlin	15800—15500	15400—15700	„ (einl.)	—	—
waggon fr. Sand.	39000—45000	39000—45000	„ (einl.)	—	—
Weizenmehl	35000—38000	35000—38000	„ (einl.)	—	—
Roggenmehl	—	—	„ (einl.)	—	—
Maismehl	8000	8000	„ (einl.)	—	—
Weizenkleie**	—	—	„ (einl.)	—	—

* 100 kg. **) 50 kg brutto einfaßl. (Sack.) f ab Station.

Lebens: Weizen, Gerste, Hafer und Mais still, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, Weizenkleie, Roggenkleie und Raps behauptet.

Nichtämliche Rohstoff-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgewebt	5800—6000	5600—5800	Seu, gutes	4100—4200	4100—4200
Haferstroh drahtgewebt	5800—6000	5600—5800	„ do. handelsüblich	3700—3800	3700—3800
Gebältes	—	—	„	—	—
Roggenlangstroh	5500—5700	5500—5700	„	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 5. Dezember. (Tel.) Zuhören 5 Waggons, davon 1 Weizen und 4 Roggen. Roggen still 13 000 M., Kleinbahn umgeladen 12 900 M.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingelommen

Nr.	Dat.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
669	5	Belgoland	Garrels	Königsberg	leer	Pofeibon
670	5	Wolff	Karsten	Schwarzort	leer	„
671	5	Chateau Palmer	Maama	Danzig	Teill. Holz	R. Meißner
672	5	Bomermania	Lütgens	Stolpmünde	leer	„

Standesamt der Stadt Memel

vom 5. Dezember 1922.

Aufgeboren: Werkmeister Johannes Otto Richard Heberlein von Samelz mit Kontoristin Gertrude Eleonore Heß von hier; Rangierer Boris Kric mit Auguste Emma Strages, ohne Beruf, beide von Bommelsbütte.

Geheiratet: Bäckermeister Bruno Emil Michael mit Witwe Auguste Ely Schwarz, beide von hier; Gärtner Ernst Arthur Lange von Rumpischen mit Elise Reihner, ohne Beruf, von Schmela.

Geboren: Ein Sohn: dem Gärtnermeister Walter Konrad Bronenberg von hier. — Eine Tochter: dem Doktor Michel Sebelles von Schmela; dem Postamtegehilfen Albert Bogoll von Bommelsbütte.

Ge storben: Rutscher Hugo Schenk, 54 Jahre alt, Maurerwitwe Luise Bonader, geb. Jpach, 84 Jahre alt; Arbeiterwitwe Dorothea Schlopsner, geb. Klein, 90 Jahre alt, sämtliche von hier; Arbeiter Adam Sabrens, 73 Jahre alt, von Schmela.

Ausgegangen

Nr.	Dat.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Matrosen
664	5	Lorsrid	Ryberg	Neuport	Holz	R. Meißner

Begehrstand: 0,80. — Wind: WNW. 3. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang: 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 6. Dezember: Ziemlich trübe mit Niederschlägen und milde bei zeitweise etwas Regen, westlichen, später nordwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 5. Dezember. Morgens 6 Uhr: + 3,1. 8 Uhr: + 3,0. vormittags 10 Uhr: + 4,0. mittags 12 Uhr: + 4,2. nachmittags 2 Uhr: + 4,5. 4 Uhr: + 4,5.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 5. Dezember, 8 Uhr morgens. In unserem Bezirk war gestern die Witterung meist stark bewölkt bis trübe mit vereinzelt geringen Regen- und Schneefällen bei leichten südöstlichen Winden. Im allgemeinen hielt der Frost an, nur im Küstengebiet und im westlichen Teil Ostpreußens kam es stellenweise zu Tauwetter. Heute morgen ist es ebenso wie im übrigen Deutschland durchweg trübe mit vereinzelt geringen Regenfällen und vorwiegend westlichen Winden, die im Mitteldeutschland stellenweise erheblich auffrischen. Das Tiefdruckgebiet über dem nördlichen Eismeer ist östlich an die Westküste Nordatlantens gewandert und greift mit einem südlichen Ausläufer bis an die deutsche Ostseeküste. Das Hochdruckgebiet über der Biscaya hat sich unverändert erhalten. Geringe Niederschläge fielen in Mittel- und Nordeuropa.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsberg	Regen	2	1	Hamburg	Regen	7	2
Interburg	Schnee bedeckt	3	1	Berlin	bedeckt	6	1
Elst	Schnee	3	3	Breslau	Regen	5	3
Kraggrub	Schnee	7	2	München	Regel	2	2
Orielsburg	Schnee	1	2	Saparanda	mollig	17	0
Cherode	Regen	1	2	Wien	Regen	3	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 5. Dezember, 8 Uhr morgens. Ueberblick der Witterung: Aufbruch: Hochdruckgebiet 775 Biscayaee unterändert, Tiefdruckgebiet 740 Westküste Nordatlantens mit süd. Ausläufer bis deutsche Ostseeküste. — Wetter: Trübe, vereinzelt Niederschläge. Morgen trübe mit Niederschlägen. — Wind: Steife westliche und nordwestliche Winde. Morgen zeitweise stark auffrischende westliche, später nordwestliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wetter	Temperatur Cels.	Bemerkungen
Stadesnaes	756,5	W.	4	wolfig	+ 8
Wahl	761,0	W.	3	—	+ 8
Swinemünde	759,9	W.	5	bedeckt	+ 7
Rügenwaldermünde	757,2	W.	6	Regen	+ 5
Memel	754,7	W.	3	bedeckt	+ 3
Stagen	758,8	W.	4	—	+ 8
Roggenhagen	757,4	W.	5	wolfig	+ 8
Bisby	768,0	W.	2	—	+ 3
Stockholm	761,0	W.	2	—	0

Ostsee-Eisbericht vom 5. Dezember. Memel Hafen: dünne Eisbede, Schifffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. Seeletts fröhliche Treibeis. Frisches Hoff bei Königsberg Schifffahrt gestoppt. Seeletts, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Frisches Hoff bei Gding dünne Eisbede, Schifffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Bisam-Netz mit Merzkragen

preiswert zu verkaufen. Bestätigung von 11—1 Uhr Libauerstraße 25/26.

Gummischuhe

und Botten

(russische Art) in allen Größen vorrätig.

Feiwelowitz

Fleischbänkenstrasse

Kaufe dauernd Memel-Marken

Besonders Flugpost II und III, Schrägdruck I und II, 30 M./5 Fr., 50 M./2 Fr., 20 Fig. braun und 10 M. Prob. grün. Emil Cziesla, Memel, Rosenstraße 1, 1 Treppe, von 9—1 und 2—7/7.

Künstliche Höhensonne
Behandlung des hochgradigsten scharfsten als bei weitem wirksamstes und sicheres Verfahren anerkannt. 84% kompletter Heilungen im Augenkrankenhaus, Berlin. Sachverständig Anwendung erfolgt im Ambulatorium für Strahlentherapie mit künstlicher Höhensonne Libauerstraße 27.

Autovermietungen:
Pruckschat ... Tel. 739
Posingios ... Tel. 342
Taszius ... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Ein Doppelglas
(6-fach) und eine neue Zimmerhaube preisw. zu verk. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl.

Antikes Oelgemälde u. Meßingarmmaschine zu verkaufen: 1—3 nach. Wo? jagt die Exped. d. Blattes

Zu verkaufen: felgr. Mantel, Rock, getr. Soie, br. Damenschuhe, 39/40. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Ein neuer Reise. resp. Fahrpelz zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Damen-Krimmermantel schwarz, halblang, fast neu, für schlanke Figur, braune Damenschuhe zu verkaufen. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Verfälschte russische Teemaschine und ein Teearbeiter zu haben. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

STYREL-FABRIK KÖNIGSBERG

Vorteilhaft an hiesigem Platz: Artur Dreil, Grüne Str. 9

Für die Memellandbewe (l. d. Aufruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein: Godowandt Startrichsen 1000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot“

Zurückgekehrt
Zahnarzt Bühler
Schmalleningfen.
Arbeiter-Gesangverein
Seite 7 Uhr Übung.

Städt. Schauspielhaus
Wohrentspielplan
vom 6.-10. Dezemb.:

Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Male
Rose Bernd, Schauspieler in 5 Aufzügen
v. Gerhart Hauptmann.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
Geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.
Freitag, 7 1/2 Uhr:
(Am Freitag-Abonnement)

Der ungetreue Edgahart, Schwan in 3 Aufzügen v. Sturm.
Sonntag, 7 1/2 Uhr:
Kammerpielabend
Neuheit

Zum letzten Male
Der Wettlauf mit dem Schatten
Schauspiel in 3 Aufzügen von Scholz.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
Neu einstudiert
Die Hausenerde
Schauspiel in 4 Aufzügen v. Wildenbruch.

Vorverkauf täglich
von 11-1 Uhr und
4-7 Uhr.
Montag nachmittags
bleibt die Kasse geschlossen.

Bekanntmachung
Die Binnen-schiffahrt
ist mit dem 28. Novbr.
1922 geschlossen.
Handelskammer
des Memelgebietes.

Ruderverein
Neptun.
Donnerstag,
den 7. abends
8 Uhr:

Monatsversammlung
in Fischer's Weinstuben.
Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzerverein e. V.
Seite:
Außerordentliche
General-Versammlung
6 Uhr Schützenhaus.

Die Koppe, Soien,
Frauen-Waibel, Kleid
tauchig gegen Kartoffeln,
Weißl. Brot. Off. m. Preis
erb. mit F. S. 26 Platen.

Transmissionen
Oele und Fette
Verpackungen
technische
Artikel

Treibriemen
preiswert, sofort ab Lager lieferbar.

„MEMAG“
Memeler Maschinenfabrik, C.-G., Memel
Steintorstrasse 10/11
Fernsprecher 679, 979, 869, 940.

Statt Karten.
Heute ist unsere liebe, unvergessliche
Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Frau Else Buddrus
heimgegangen.
Anna Endrulat, geb. Buddrus
Agnes Guber, geb. Buddrus
David Guber, Reg.-Baurat
u. drei Enkelkinder.
Tilsit, den 3. Dezember 1922.
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 7., mittags 1 Uhr von der Kapelle
aus statt.

Ausstellung der Meisterstücke
Freitag, den 8. Dezember
vormittags 10 Uhr
in der städtischen Turnhalle (Feuerwehrhof)
Eintritt 10.- M.
Der Vorstand der Handwerkskammer.

Konsum- und Spargenossenschaft
für Memel und Umgegend e. G. m. b. H.
General-Versammlung
Mittwoch, den 13. d. M., abds. 6 Uhr
im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1921/22.
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns.
3. Entlassung des Vorstandes.
4. Erhöhung der Geschäftsanteile.
5. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat: J. Schuschel.

Mit Dampfer „Birgit“
aus Hamburg
R. & E. 134
1 Faß Rum ca. 480 kg

an Ordre ein.
Der Inhaber des gierten Original-
Konnoissements wird um sofortige Abnahme der
Sendung gebeten.
Eduard Krause
Börse, Tel. 395-98.

**Übernehme das Reparieren, Montieren
und Führen**
auch der auslichtslosten Motore
Umändern von Benzin- in Petroleumbetrieb
Ungeheure Kostenersparnis für alle Auto- und
Motorbesitzer.
Fast jeder Rad-, Auto-, Boot-, u. stationäre
Benzinmotor läßt sich umändern.
Gänzlich unschädlich und betriebsfähig.
D. Bubleit
bei O. Huhn, Süderbult.

Guten schwarzen Mohr
sowie sämtliche Gewürze
zur Pfefferkuchenzubereitung empfiehlt
Artur Wiesenberg
Tel. 216. Goldstraße 12.

Lauffähige
X- u. O-Waggons
Normalspur, zu M. 600 000 hdb. Riesige Ersparnisse
an Wagengebühen. Entloften unter 629 an die
Exp. d. Bl.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Schattenkinder des Glücks
modernes Schauspiel mit Ila Loth
Großstadtmädels
(Jugend von heute)
zeitgemäßes Sittenbild mit
Colette Corder, Maria Forescu, L. Haskel
Knoppchen der Verführer
Knoppchen-Lustspiel

Urania
Heute ab 5 Uhr Kassenöffnung 1/25 Uhr
Auf den Spuren des
weissen Sklavenhandels
I. Teil: Durch Schimpf und Schande
zweiteiliger Großfilm
Cyclone II. Teil:
Der Ueberfall auf die Postkutsche
mit Mary Walcamp.

Urania-Voranzeige
Freitag und Sonnabend 3-5 Uhr
Jugend-Vorstellungen
Märchen:
Hans Trutz im Schlaraffenland
Armer kleiner Pierrot
dazu das allerliebste Kinderlustspiel:
Der Schrei nach dem Kinde
Kinder M. 30.- Erwachsene M. 50.-

Unsere Blumengeschäfte
werden um 5 Uhr geschlossen.
**Gronenberg Hundertmark
Lauktionen.**

Unsere Zweigstelle in Uebermemel
haben wir
nach dem Hause der Firma Gebr. Reiss
Uebermemel, verlegt.

Kreisbank des Kreises Pogegen.
Die von uns ausgestellten
Lagerscheine Nr. 63 u. 64
über Flach- und Leinwand sind verloren gegangen.
Wir erklären hiermit dieselben für ungültig.
HANS A. Traudort-Altien-Gesellschaft
Filiale Memel
Fischerstr. 23.

Für Wiederverkäufer
Haushaltsartikel zum Weihnachtsfest:

Königskuchenformen
Milchsiebe
Reibeisen
Wurstfülltrichter
Fussmatten aus Draht u. Cocos
Möbelklopper
Wirtschaftswagen
Scheuertücher
Kaffeemühlen aus Blech u. Holz
Kartoffelstampfer
Bürstenwaren aller Art
Trittleitern
Peitschenstöcke
Kohlenkästen und Ascheimer
Kohlenlöffel und Feuerhaken
Blech-Emaille und verzinkte Waren
Wandgeldschänke
Wäschemangeln
Bettstellen für Erwachsene u. Kinder
sowie viele andere Eisenkurzwaren.

Göttner & Prestien C.-G.
Eisen- und Eisenwaren-Grosshandlung
Memel, Neuer Markt 6/7
Fernsprech-Anschlüsse 177, 277, 977.



Heute:
Hans Mierendorf
in dem Grossfilm

**Der schlummernde
Vulcan**

daneben
Margit Barnay, Paul Rehkopf, Maria Einödshofer,
Joseph Römer
u. s. w. u. s. w.

Die erste Grotteske aus der Serie Baby Peggy
PEGGY und TEDDY
Die Geschichte aus dem Leben eines Kindes mit der
4jährigen Peggy
und der
Wunderdogge Teddy.

Joe Martin-Grotteske
Joe Martin und der Alkohol

Die Männerfalle
amerik. Lustspiel
mit
Viola Dana.

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr, Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Restaurant „Guter Tropfen“
Heute Kinderfest.
Abromeit, Ballaststraße 1.

Bekanntmachung
Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß
jeder Hauseigentümer oder sein Stellvertreter die Feuer-
ungsanlagen nebst Zubehör auf seinem Grundstück stets
in einem guten baulichen und brandsicheren Zustande zu
erhalten hat und verpflichtet ist, die im Gebrauch be-
findlichen Küchenherdheize während des ganzen Jahres,
die im Gebrauch befindlichen Schornsteine von Stuben-
böden in der Zeit vom 15. September bis 15. April
mindestens alle 6 Wochen sorgsam reinigen zu lassen.
Der Reinigungsobliegenheit unterliegen auch die Reinigungs-
öffnungen sowie Öfen- und Herdböden außerhalb der
Feuerungsanlagen. Zuwiderhandlungen werden, soweit
nicht nach dem allgemeinen Strafrecht, höhere
Strafen bedingt sind, nach § 29 der Polizeiverordnung
vom 8. Januar 1910 und der Verordnung vom
14. Juni 1922 mit Geldstrafen bis zu 600 M. evtl. ent-
sprechender Haft bestraft.
Memel, den 28. November 1922.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Belegenheitslauf!
Bisam-Pelz
(Tunenfutter) für Damen preiswert zu verkaufen.
Mierken unter 624 an die Exped. d. Bl.

**Ein 5 Tonner
Lastkraft-Wagen**
für das Memelgebiet zugelassen. Steht zum Verkauf.
Gef. Anfragen unter 620 an die Exped. d. Bl.

Süssin
Juchter-Trisfin
Vollkommener Zuckergeschmack
Bittert nicht nach
Kann gekocht werden
Nur 1/5 des Zuckerpreises

Süssin
Vollkommener Zuckergeschmack
Bittert nicht nach
Kann gekocht werden
Nur 1/5 des Zuckerpreises

Zur Beachtung!
Bilden sich in der gelösten, ab-
gekühlten Süssin-Essenz Kristalle, so
braucht man nur etwas mehr Wasser
zuzusetzen und wieder aufzukochen.
Die Kristalle in der Essenz stören
absolut nicht, wenn man die gut um-
gerührte Essenz einer Speise zusetzt,
die noch gekocht werden soll.

Seifenstein!
1 Ballen Seifenstein
Amerikanische Ware, 128 % verkauft
„Wiengbe“ Lit. Genossenschaft G. m. b. H.
Friedr. Wilhelm-Str. 48/49.

Weihnachtsbitte
Wer hilft unsern
armen Volkskinder eine kleine
Feiernde bereiten?
Geben jeder Art
nehmen an die Stadt-
kasse, das Schulbüro u.
Kurzinna, Stadtschulrat
Neuer Part 4.

**Landwirtschaftlicher
Berein**
Nächste Sitzung
Donnerstag, den 7. Dezember
namid. 2 Uhr
Fischer's Weinstuben
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mit-
glieder.
2. Uebergabe der Vereins-
bücherei an die Land-
wirtschaftskammer.
3. Verkauf einer memel-
ländischen Staatsfort.
4. Beschäftigung Kontrakt-
brüchiger in der Stadt.
5. Verschiedenes.
Der Vorsitzende
Gubba.

Schneiderin
empfiehlt sich zur An-
fertigung von Damen-
garderoben in und außer
dem Hause. Offerten unter
Nr. 602 a. d. Exped. d. Bl.

Die erkannte Version,
die die
Handtasche
aus Café Katada am
Sonntag mitgenommen hat,
wird gebeten dieselbe sof.
dieselbst abzugeben, an-
dersfalls Anzeige erstattet
wird.

Ein schwarzer Damen-
hut (Velour) verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben Schwandenstr. 25.

Wer tauscht
ein zweifelhafte geb. Ober-
bett geg. Lebensmittel. Off.
u. 597 a. d. Exp. d. Bl.



Handarbeiten
Puppen, Spielzeug u. s. w. für Weihnachten
fertigen Sie selbst nach

o **Altstein** o
Handarbeitsmustern!

vorrätig bei

Otto Kadgiehn Nachf.

Memelgau und Nachbarn

Pogegen, 4. Dezember. [Marktbericht.] Die hinde Witterung hat so das ein ungewöhnlich für er Zufrom von Verkäufern zu stehen war. Nicht gedrängt standen die Reihen der Verkäufer, deren den sich eben so dicht die tuchenden Käufer entlangschoben. Er wurde zum Anfang mit 1200 M. gekauft, fiel dann aber infolge großen Angebots bis auf 800 und 850 M. Bezüglich ist, daß der Preis es mindestens um 50 bis 100 M. geht, beim aber der schon beinahe verachtete 10 und 5 Mark-Schein zu kommt. Vollgänse kosteten 400-450 M., Enten 500 M. das Schweinefleisch mußte man mit 450-500 M., Kopf mit 300 M. für 200 M. bezahlen, trotz der verhältnismäßig niedrigen Angebotspreise. Schmeer und Talg, wovon man sonst kaum bemerken konnte, kostete 1000 M. das Pfund. Rindfleisch mit 200-250 M. angeboten. Für Äpfel wurden bis 100 M. das Zentnermaß gezahlt. Ferkel und Schweine wurden reichlich verkauft. Fünf Wochen alte Ferkel kosteten das Paar bis 4000 M.

Pogegen, 5. Dezember [Rind- und Pferdemarkt.] Die diesjährige Pferdemarkt in Pogegen findet am Dienstag, 5. Dezember, statt. Im Jahre 1922 finden, dem „Amtsblatt“ zufolge, folgende Märkte statt: a) 12 Pferdemarkte am Montag nach jedem Monatsersten (falls der Dienstag auf den letzten fällt, am Tage vorher), b) 1 Füllenmarkt am zweiten im Monat September, c) 5 Viehmärkte am 8. Januar, März, 7. Mai, 17. September, 5. November.

Königsberg, 4. Dezember. [Pflünderung einer Mühle.] In der Nacht zum Sonntag wurde ein großer Raubzug von Königs-

berger Einbrechern nach Mandeln ausgeführt. Die Bande, die nach Aussagen von Dorfbewohnern etwa 20 Mann stark gewesen sein soll, zertrümmerte ein Fenster der verschlossenen Mühle und drang so in die Innenräume ein, wo sie von innen die schweren Riegel der Tür zurückschoben und mit einem Dietrich das Schloß öffneten. Geraubt wurden etwa 80 bis 90 Zentner Getreide und Mehl (Roggen und Weizen), außerdem ungefähr 70 bis 80 Säcke und ein 12 Meter langer und etwa 15 Zentimeter breiter lederner Dreibriemen im Gesamtwerte von etwa zwei Millionen Mark. Das geraubte Gut haben die Diebe, die nach Aussagen von Dorfbewohnern mit einem Last- und einem Personenkraftwagen zur Stelle waren, auf diese Gefährte verladen und sind dann in der Richtung nach Königsberg davongefahren. Mandeln liegt etwa sieben Kilometer vor dem Königstor. Auf die Wiedererlangung des Geraubten legt der Mühlenbesitzer eine Belohnung von 50 000 Mark aus. Der Vorfall ist umso bedauerlicher, als das geraubte Getreide und Mehl in der Hauptstadt der ärmeren umwohnenden Bevölkerung gehört. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens sind die Kraftwagen auf den Rückfahrt nach Königsberg gesehen worden.

Riga, 4. Dezember. [Zollkontrolle für lettische Ausländerreisende.] Um das von dem nach Deutschland in großer Menge reisenden Publikum geübte Schmuggeln von Waren zu verhindern, plant das Zolldepartement laut lettischer Presse an den Grenzpunkten eine genaue Kontrolle einzuführen derart, daß bei der Ausreise aus Lettland die von den Reisenden mitgeführten Sachen vermehrt werden. Falls mehr Sachen bei der Rückkehr hinzugekommen sind, so wird für diese Zoll erhoben werden.

Kleine Chronik

Zum polnischen Generalkonsul in Königsberg Fr. ist Fürst Deonich, der Adjutant des polnischen Staatschefs, ernannt.

Am 6. Dezember feiert der erste Geistliche der Tragheimer Kirche in Königsberg Pfarrer von Behr sein fünfzigjähriges Jubiläum als Geistlicher. Er wurde 1848 als ältester Sohn eines Pfarrers in Dönhofsstadt geboren. 1870 ging er als freiwilliger Arzt in das Feld. Aus Anlaß der Jubelfeier der Königsberger Stadtmision im Jahre 1899 erhielt er die Würde eines Präbiteren.

Die kürzlich gegründete deutsche Gesellschaft für Bühnenkunst in Riga und der Deutsche Theaterverein in Lettland veranstalten am 11. Dezember eine Hauptmannfeier. Hauptgeschäftsführer Dr. Schiemann wird einen Vortrag über die Bedeutung Gerhard Hauptmanns halten. Den Beschluß der Feier wird eine Aufführung der „Elga“ machen.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte u. nur die briefliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

Pf. Fr. Nach der neuen Miet-Verordnung konnten Sie die Miete erhöhen, wenn Sie dem Mieter bis zum 4. Oktober eine entsprechende Erklärung hätten zugehen lassen. Versuchen Sie, unter Hinweis auf die Geldentwertung den Vertrag zu revidieren. Dazu müssen Sie einen Antrag an das Mietseminigungsamt stellen.

„Ackerland“. Ihre Frage läßt sich in der gestellten Form nicht ohne weiteres beantworten; es kommt auf das Verhältnis des zu kündigenden zu Ihnen an. Beantragen Sie doch Termin beim „Kreisnietseminigungsamt“ (Landratsamt Memel). Hier erhalten Sie auch jede weitere genaue Auskunft.

P. A. M. Eine derartige Verordnung ist uns nicht bekannt.

Unsere Weihnachtsüberraschung

für die Verbraucher der

„Herdi-Backfabrikate“

„Herdi-Backpulver“

„Herdi-Vanillinzucker“

„Herdi-Backessenzen“

haben sich durch ihre vorzügliche Qualität und den niedrigen Preis gegenüber anderen Fabrikaten eine solche Beliebtheit errungen, dass wir uns veranlasst sehen, den Verbrauchern unserer Fabrikate unsern Dank in der Weise abzustatten, dass wir einer Anzahl unserer Backpulverpackungen ab 1. Dezember d. Js. **Gutscheine im Gesamtwerte von M. 50 000 (fünfzigtausend) beilegen**

Es gelangen im ganzen 182 Gutscheine folgender Werte zur Verteilung:

1	Gutschein	à	5000,—	Mark	=	5000,—	Mark
1	„	à	2500,—	„	=	2500,—	„
10	„	à	1000,—	„	=	10 000,—	„
20	„	à	500,—	„	=	10 000,—	„
50	„	à	250,—	„	=	12 500,—	„
100	„	à	100,—	„	=	10 000,—	„

Insgesamt 182 Gutscheine im Gesamtwerte von 50 000,— Mark

Diese Gutscheine sind in den Packungen enthalten und können in den Geschäften, von denen die Packungen gekauft wurden, zur Einlösung gegen beliebige Waren vorgelegt werden. Jeder Gutschein trägt unsere Fabrikmarke „HERDI“ sowie den Stempel und die Unterschrift unserer Firma. Auf der Rückseite dieser Gutscheine muss jeder Finder eines solchen mit deutlicher Namensunterschrift über den Empfang des entsprechenden Wertes quittieren.

Der vereidigte Bücherrevisor, Herr ARTHUR DRELL-Memel, wird Zeuge beim Beipacken der Gutscheine sein, und werden wir das Protokoll an dieser Stelle veröffentlichen.

Wir wünschen nun einen jedem unserer Verbraucher glücklicher Finder eines solchen Gutscheines zu sein und das Weihnachtsfest bei einem schönen „Herdi“-Kuchen recht froh und gesund zu verleben.

KURT SEIDLER & Co.



MEMEL

Grüne Strasse 3
Fernruf Nr. 326

Alleinige Hersteller

der Herdi-Fabrikate

Fabrikmarke!

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

Nachdruck verboten

Fortsetzung

Autorisierte Uebersetzung

Der Fremde machte eine abwehrende Handbewegung. „Das ist eine längst vergangene und abgelaufene Geschichte“, sagte er. „Ich habe ich allerlei Fälle zu behandeln gehabt. Wie sind Sie hinter meine Adresse gekommen?“

„Sie erinnern sich vielleicht, daß Sie einmal Ihren richtigen Namen genannt haben.“

„Wii!“ warnte der Fremde und sah sich um. „Den Namen wissen wir wenig.“

„Und die ihn kennen, ahnen nichts von der Doppelnatur, die er birgt“, erwiderte der Kapitän. „Von dem einen Menschen mit zwei Dasein.“

Der Fremde lächelte. „Vielleicht mit noch mehr als zwei“, sagte er. „Aber in diesem Fall bin ich nur einer davon. Und diese eine Person will ich mit dem Buchstaben kennzeichnen, der auf meiner Karte steht. Ich bin die unbekannte Größe. Ich bin X.“

„Detektiv X. Darf ich Sie so nennen?“ fragte der Kapitän.

X. nickte.

Diezehntes Kapitel.

„Sie haben mir in Ihrem Briefe geschrieben, Sie fürchteten, Unschuldige könnten leiden müssen, und riefen darum meinen Beistand an“, sagte Detektiv X. „Mit den Unschuldigen meinen Sie die beiden Poladen, nicht wahr?“

„Ja.“

„Dann müssen Sie gewichtige Gründe haben, an deren Unschuld zu glauben, nachdem der eine bereits arstanden hat.“

„Die habe ich auch.“

„Warum haben Sie diese gewichtigen Gründe nicht der richtigen Behörde, der Polizei vorgelegt?“

„Ich habe diese Frage erwartet, und es ist vielleicht schwierig, eine zufriedenstellende Erklärung dafür zu geben“, erwiderte der Kapitän. „Aber Sie werden es möglicherweise leichter verstehen, wenn Sie meine Gründe hören. Ich habe versucht, den jungen Arzt, der zum Sachverständigen ernannt wurde, zu meinem Vertrauten zu machen, aber ich habe das wieder aufgegeben. Meine Anschauungen sind nicht alltäglich, und als ich einen eigentümlich verwunderlichen, nicht mißzuverstehenden Blick in seinen Augen wahrnahm, hielt ich inne.“

„Er meinte vermutlich, Sie seien verrückt“, sagte X.

„Ja“, erwiderte der Kapitän seufzend. „Und ich bin selbst nahe daran gewesen zu glauben, ich stünde an der Grenze meines Verstandes und hätte nichts mehr als die unergründliche Finsternis vor mir.“

„Rümmern Sie sich ja nur gar nicht um das, was ich etwa von Ihnen glaube oder nicht glaube“, sagte X. in einem Tone, der beruhigend klingen sollte. „Dennmal sehen die Geisteskranken in ihren Wägen die Wahrheit, wo es dem gesunden Menschen völlig an der Gabe gebricht, sie zu erkennen — weil seine Vernunft, seine Logik ihn daran hindert. Was nun diesen Fall betrifft, so habe ich ihn ein bißchen studiert — in aller Stille, nach meiner Gewohnheit. Die Geschichte erscheint gleich von Anfang an vollständig rätselhaft, denn es ist kein annehmbarer Grund für den Mord vorhanden. Es kann kein Mord aus Rache sein und auch kein Raubmord. Ebenförmig ein Selbstmord. Ein im Affekt begangener Mord scheint ebenfalls ausgeschlossen zu sein. Man setzt einfach vor einem Räffel. Und nun werden die beiden einsamen Wanderer festgenommen, und der eine gesteht. Damit scheint die öffentliche Gerechtigkeit ihre Befriedigung zu finden. Aber wenn man nun die Frage nach dem Warum, die sich

wieder erhebt, beantworten soll, so hat man tatsächlich keine Erklärung. Der einzige Beweis, der vorliegt, ist das Geständnis, und das ist kein Beweis.“

„Sind Sie sich auch bewußt, daß dieses Geständnis von einigen Zeugenaussagen gestützt wird?“ fragte der Kapitän. „Unter anderem haben zwei Männer erklärt, sie hätten am Morgen des zweiten Dezember die beiden Poladen in die Stadt — hier nannte der Kapitän den Namen der Stadt mit den zwei hohen Kirchtürmen — hereinkommen sehen. Der eine davon ist ein Metzger und der andere ein Kaufmann. Und sie haben das Datum so genau festnageln können, weil sie sich alle beide erinnern, es im Gespräch erwähnt zu haben. Sie redeten vom Wetter und sagten, es sei sonderbar, daß wir so spät im Jahr, am zweiten Dezember, noch keinen Schnee hätten. Gerade als sie das sagten, kamen die beiden wandernden Poladen des Weges.“

„Das ist auch noch kein Beweis“, sagte X. „Die Leute irren sich sehr häufig im Datum, besonders nehmen sie es mit einem Tage hin oder her nicht genau. Und im Fremdenbuch des Wirtshauses, wo die beiden Unterkommen gefunden haben, steht der erste Dezember. Das wird so erklärt, daß der Kellner im Wirtshaus irrtümlicherweise statt des zweiten den ersten Dezember geschrieben habe. Es läßt sich indessen mit derselben Berechtigung behaupten, der Kellner habe den richtigen Tag geschrieben und die beiden Bürger hätten sich im Datum geirrt. Wenn man erst anfängt, an dem Geständnis an sich zu zweifeln, dann fallen die Beweise durch die Zeugenaussagen, die es stützen sollen, sehr schnell in sich zusammen.“

„Und man muß an dem Geständnis zweifeln, denn ich weiß, daß es un wahr ist“, erwiderte der Kapitän.

X. streckte die rechte Hand aus und ballte sie dann, wie um einen schwindenden Augenblick festzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Herdi

Herdi

Offomar Eicke
 Buchführungs- und Steuerbüro
 Altonaer Str. 1. Fernr. 948

Landgrundstück
 87 Morgen, guter Boden, maff. Wohnhaus, idellese Wirtschaftsgebäude, großer Belag, bei M. 6 000 000.— Anzahlung.

Landgrundstück
 76 Morgen, 10 Morgen Wald, guter und Mittelboden, Gebäude gut erhalten, kompl. Belag, bei M. 3 000 000.— Anzahlung.

Landgrundstück
 65 Morgen, erstklassig massiv eingebaut, herrschaftliches Wohnhaus, gütliche Lage zu Bahn, kompl. Belag, bei M. 4 000 000.— Anzahlung.

Stadtgrundstück
 mit freiverdender Wohnung, Mittelpunkt der Stadt gel., Auffahrt, Hof, Stallung, bei M. 1 000 000.— Anzahlung.

Stadtgrundstück
 als Industriegrundstück sehr gut geeignet, beste Lage zum Hafen, bei M. 2 000 000.— Anzahlung.

Stadtgrundstück
 mit 6 Wohnungen, massiv, Hof, Stallung, Nebengebäude, Preis M. 600 000.—

Kompl. Ausrüstung zum Sortwert
 Feldbahnlocomotoren, Locomotoren, Loren, Wägen, Schnecken, Reichen usw. Preis M. 450 000.— (Gegenkauf).

Gröning & Co.
 Memel, Luisenstr. 9-10
 Tel. 261.

Silbergeld
 gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offert. unter Nr. 630 a. d. Exped. d. Bl.

Heirat
 Kennen zu lernen. Einheirat in ein Landgrundstück sehr angenehm. Offerten unter 611 an die Exp. d. Bl. erb.

Weihrachtswunsch!
 Zwei junge Leute wünschen die Bekanntschaft zweier anständ. Mädchen im Alter von 18-25 Jahren, zwecks späterer Heirat. Off. mit Bild unter Nr. 599 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein 28j. Mädel, wirtschaftlich, häusl., möchte sich gern verheiraten
 Nur ernstgemeinte Zuschr. sind zu richten u. 616 an die Exped. d. Bl.

Briefmarken
 alte und neue von Memel kauft stets jed. Bogen **Alwin H. Hmann** Leipzig, Tuisenstr. 17/1.

Zahle 175 Mark
 für die neuen **Ar-vitorien** 10 u. 0 Mark pro Paar. Offerten, mögl. mit Stildangabe, u. 605 an die Exped. d. Bl.

Memelmarken kauft
 jeden Bogen E. 353 Annoncen-Stein, Leipzig, Wälder-Passage!

1 Petroleum-Hängelampe
 zu kaufen gesucht. Off. unter 603 a. d. Exped. d. Bl.

2 Gaszylinder
 zu kaufen gesucht. **S. Randes** Gr. Wasserstr. 16pt.

Kinder-Zubehörsachen, weißlich, Terrivriden, rascheit kauft Stadtrat de la Chauz, Mollstr. 36.

Gut erhaltener Kleiderschrank
 zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 638 an die Exped. d. Bl.

Ein Sah Betten
 (gut erhalten) zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 632 an die Expedition d. Bl. erb. Welche Herrschaften würden billig gebr. Zwickfaden abgeben? Offerten unter Nr. 608 an die Exped. d. Blattes.

Walzenvollgatter 600-800 mm
Dreiseitige Hobelmaschinen
Doppelte Besäumkreissägen
Diktenhobelmaschinen
Holzollmaschinen
Lokomobilen 40-80 PS.
 gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Gebr. Paprotka
 Königsberg Pr. Sattlergasse 4.

Gebrauchte Schreibmaschine
 gut erhalten, preiswert abzugeben.
Ottomar Eicke, Altonaerstr. 1. Tel. 948.

Stadtgrundstück
 möglich mit freiverdender Wohnung, zu kaufen gesucht. Offerten an Postfach 40.

Kolonialwaren- und Schmalzgeschäft
 ausgehend, anderer Unternehmung wegen abzugeben. Erforderlich ca. 2 Millionen. Offerten u. 596 an die Expedition d. Bl.

Brillanten
Gold-
Silber-
Platin-
 Gegenstände und Bruch
 kauft zu höchsten Tagespreisen
Edelmetallkauf Lessem
 Alexanderstrasse 28. Telefon 894.

Kaufe alle Memelmarken
 gebraucht u. postfrisch. Zahle 10%, mehr als jeder Andere für Prov. 10 u. 20 M. und Flugpost III. Anstandslos, erledige postwendend m. Kasse
Fritz Embacher, Jüterburg, Alter Markt 22.

Memelmarken
 kauft dauernd zu höchsten Tagespreisen
Kurt Benjamin
 Tel. 776 Gr. Wasserstr. 3/4

Wir kaufen ständig
Memelmarken
 Einzelwerte, kompl. Sätze. Auch aus dem Verkehr gesammelte Ware.
 Angebote mit festem Preis erbeten
Markenhaus Werner Voss
 Wergentheim (Württemberg)
 Mitglied des Internationalen Postwertzeichenhändlervereins Berlin.

Wer? hat? folgende Memelmarken!
 Flugpost II 3 M. steil, 3 M. 5 Fr., 3 M. 2 Fr., 20 M. 5 Fr., 20 Via. schräg braun u. blau, Schrägdruck II 35 Wg. bis 50 M., sowie andere bessere Werte. Wollen Sie wirklich viel Geld erzielen, dann verkaufen Sie nur an das
Briefmarken-Versandhaus Jentsch
 Vibauerstraße 31 L.
 Gebrauchte Marken werden stets zu besten Preisen gekauft.

Gilofferte!
 Ausl. Händler kauft sämtl.
Memelmarken
 zu höchsten Preisen. Gillofferten mit Stildangabe unter Nr. 627 an die Exped. d. Bl.

Dackel
 Sund, intelligent, reinrassig, stubenrein, kommt in sehr gute Hände.
 zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 634 an die Exped. dieses Blattes.

Kaufe laufend jeden Posten
Rognat-, Rotwein- und Gettflaschen.

Kurt Scharffetter
 Likörfabrik und Weingroßhandlung
 Wallackstr. 3a, am Fischhafen.

„Seiler“-Pianos und andere Weltmarken
 im Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Französ. Straße 5.

American Line.
 Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 16. Dezemb.
 Doppelschraubendampfer „Mongolla“ 30. Dezemb.
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 6. Januar
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 20. Januar
 Doppelschraubendampfer „Mongolla“ 3. Februar
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 10. Februar
 Dreischraubendampfer „Manchuria“ 24. Februar

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
 Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

STATIONÄRE UND FAHRBARE LOKOMOBILEN NEU UND GEBRAUCHT
 NETZ PROMPT ODER KURZFRISTIG VOM LAGER LIEFERBAR
WITT & SVENDSEN
 KÖNIGSBERG PR WEIDENDAMM 29-30
 FERNSPRECHER: 6001-6002



1 Personen-Kraftwagen
 von sofort zu kaufen gesucht.
 Gesl. Offerten unter 621 a. d. Exp. d. Bl.

Heu u. Stroh
 alles gepreßt, per sofort gesucht. Gesl. Offerten unter 609 an die Exp. d. Bl. erb.

20 bis 100 Zentner Klee oder Heu
 zu kaufen gesucht.
 Kantautz, Karstr. 15.

50 Mark
 für Rum, Rotwein, Portwein, Kognakflaschen.
Fritz Böhnke Nachf.

Ein Klavierpieler
 für den 15. Dezember gesucht. Off. mit Honorarvorleistung unter Nr. 604 an die Exped. d. Blattes.

Selbständig arbeitender Konditor
 für Dauerstellung gesucht. Off. m. Gehaltsanpr. unter 606 a. d. Exp. d. Bl.

1 Personen-Kraftwagen
 von sofort zu kaufen gesucht.
 Gesl. Offerten unter 621 a. d. Exp. d. Bl.

Glyzerol Schuh-Creme

Nach 5 Minuten schon „per Du“
 War das Ergebnis blanker Schuh!
 Chem. Fabrik „Glyzerol“, G. m. b. H., Berlin NO. 19.
 Hersteller:
 Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Ballruschat, Memel, Friedr. Wilhelm-Str. 41.
 Fernruf 229.

Wir kaufen jeden Posten Heu und Stroh
 und verladen jeden Tag an der Großbahn Heydekrug!

Verladene Waggons kaufen wir ab jeder Station im Memelgebiet gegen sofortige Kasse und bitten um Anmeldung
Zahlen die höchsten Tagespreise!

Erbitten reichliche Zufuhr und sofortige Lieferung. In den nächsten Tagen große Frachterhöhung

„URMAS“
 e. G. m. b. H., Heydekrug

Geschäftsraum: Tommrichstraße, im Hause des Herrn Bannat, Telefon 110

Süße Händler zur Dauerlieferung größerer Posten Gänse
 geschlachtet und sauber gerupft, geräucherter Schinken- und Würstchen, Rufe u. Butter möglichst franco Vogelegen. Neueste Preisofferten unter 610 an die Exped. d. Bl.

Guterhaltenes Piano
 geg. Anzahlung von 50000 M. u. monatl. Abzahlung von 20000 M. zu kaufen gesucht. Offerten unter 626 an die Exped. d. Bl.

Weihrachtswunsch!
 Zwei gebildete, bessere Damen wünschen zwecks russischer Konversation die Bekanntschaft gelehrter vornehmer Herren zu machen. Gesl. Offerten erbeten unter 625 a. d. Exped. d. Bl.

Weihrachtswunsch
 Gebildete Dame
 wünscht zwecks Gedankenanstausch einen gelehrten, vornehmen Herrn kennen zu lernen. Gesl. Offerten unter 623 an die Expedition dieses Blattes.

2 Schneidemüller
 von sofort gesucht
V. Rosenberg
 Solabandlung und Säubfägewerk
 Janischen

Destillateur
 mit Likörfabrikation und Versand vertraut, gesucht. Angebote mit Angabe über Alter und Gehaltsansprüche unter 631 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche für mein Drogen-, Farben-, Chemikalien-Geschäft
 einen Lehrling und einen kräftig. Laufburschen
Franz Naujokat
 Marktstraße 2.

1 ordentl., kräft. Laufbursche
 wird von sofort gesucht.
Kaufhaus Robert Waller.

Unständiger Laufbursche
 gesucht
H. Riess & Co.
 Marktstraße 20.

Kontoristin
 für Buchhaltung und Korrespondenz von sofort gesucht.
Baltia, Chem. Fabrik
Seraphim & Loewenberg
 Vibauerstraße 3.

Junge Dame
 mit Schreibmaschine, Stenographie und Buchungen vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote u. 636 an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Verkäuferin
 der Manufakturwarenbranche, mit Kenntnissen der litauischen Sprache, kann sich melden
Hirschfeld & Kahn
 Marktstraße 9.

Bedienung gesucht
 für die Postkassabfertigungstelle wird
1 Reinmachefrau
 gesucht. Meldungen auf der Postkassabfertigungsstelle, Alexanderstraße.

Eine Aufwärterin
 für den Vormittag kann sich melden
Frau J. Hirschfeld, Marktstraße 9.

Achtung!
 Von Auslandsunternehmern werden von sofort oder etwas später
6 Zimmer
 möglichst nebeneinander im Neubau zu mieten, eventuell ganze Neubau zu kaufen gesucht.
 Noch nicht fertiggestellte Bauten könnten mit dem Kapital des Mieters fertiggestellt oder zur Fertigstellung größeres Darlehen gegeben werden.
 Ausführliche Offerten unter Nr. 635 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht
 1-2 möblierte Zimmer
 evtl. mit Küchenanteil, oder
kleine Wohnung im Neubau
 gegen hohe Vergütung. Offerten unter Nr. 580 an die Exped. d. Bl.

Alleinstehender Herr
 sucht ein
möbliertes Zimmer.
 Gesl. Angebote mit Preisangabe werden erbeten u. 613 an die Exped. d. Bl.

2 möbl. Zimmer
 mit Küchenanteil per 1. oder 1. Januar gegen Vergütung gesucht. unter Nr. 565 an Exped. dieses Bl.

Suche von sofort
 eine
2 1/2 Zimmerwohnung
 im Neubau. Preis Neulache. Offert. u. Nr. 5 an die Exped. d. Bl.

Junger solider Kaufmann
 sucht ein
Zimmer
 Brennholz wird gelte Off. unter Nr. 334 die Expedition d. Bl.

Benjion geind
 Suche für meine 3 1/2 ter vom 1. Januar gute Pension, gegen Lebensmittellieferung, mögl. in der Nähe des Lyceums. Off. u. an die Exped. d. Bl.

Suche eine Schlafstelle
 mit oder ohne Kost. u. 617 a. d. Exped. d. Bl.

Ein junger Konditor
 für 3-4 Stunden am Tag gesucht. Offerten unter 611 an die Exped. d. Bl.

Grüne Apotheke
 sucht
1 Lehrling und 1 Lehrjülein
 m. guter Schulbildung, stellt per sofort oder später unter günstigen Bedingungen ein
L. Buddrick & Co.

Einem Lehrling
 Sohn anständ. Eltern, der Lust hat das Elektrofach zu erlernen, stellt ein
O. Teicke, Grüne Apotheke

Einem ebrlichen Kaufburschen
 od. Schüljungen
 für leichte Voten, gänge etc. stellt per sofort ein
L. Buddrick & Co.

Einem Lehrling
 muß, mit Befähigung für höhere Schulen, für 2 Mädchen zum 1. 1. 1907 gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Bild erbittet
Scheffler
 Gut Kallwitzer v. Willkürstr.

Nähterinnen
 bei sofortiger Stellung
A. Broszat, Hobe Str. 11.

Geübte Nähterinnen
 und
junge Mädchen
 zur Erlernung der Schneiderei, können sich melden
A. Albrecht
 Thomastr. 3-5, Eing. Fleischbänkenstr.

Ältere Frau
 zum Waschenputzen
Carl Petersstr. Akt.-Ges. Töpferstraße 19.

Einige junge Mädchen
 für die Buchbinderstellung
Buchdruckerei Linnau
 Gr. Sandstr. 11.

Ein älteres, anständiges Mädchen
 welches auch zu kochen versteht, bei 4 Personen gegen Lohn gesucht.
Felwelowitz
 Leberhandlung
 Thomastr. 3/5, l.

Junges Ehepaar
 ein besseres
Mädchen
 melde es auch zu kochen versteht, bei 4 Personen gegen Lohn gesucht.
Felwelowitz
 Leberhandlung
 Thomastr. 3/5, l.

Aufwärterin
 für einige Stunden am Tag für H. Haushalt gesucht
Schmidt, Wierstr.

Eine Aufwärterin
 für 1/2 Tag kann sich melde
Bücherei, Gr. Wasserstr.

1 jung. Aufwärterin
 sucht
A. Albrecht
 Thomastr. 3-5, Eing. Fleischbänkenstr.

Fräulein sucht
Anfangsstell
 (Büro oder Kasse). Off. Nr. 598 an d. Exp. d. Bl.

Moderne 4-Zimmerwohnung
 mit Zubehör in Präf. gegen entsprechende Memel zu tauschen sucht. Angebote unter 6 an die Exped. d. Bl.

2 möbl. Zimmer
 mit Küchenanteil per 1. oder 1. Januar gegen Vergütung gesucht. unter Nr. 565 an Exped. dieses Bl.

Suche von sofort
 eine
2 1/2 Zimmerwohnung
 im Neubau. Preis Neulache. Offert. u. Nr. 5 an die Exped. d. Bl.

Junger solider Kaufmann
 sucht ein
Zimmer
 Brennholz wird gelte Off. unter Nr. 334 die Expedition d. Bl.

Benjion geind
 Suche für meine 3 1/2 ter vom 1. Januar gute Pension, gegen Lebensmittellieferung, mögl. in der Nähe des Lyceums. Off. u. an die Exped. d. Bl.

Suche eine Schlafstelle
 mit oder ohne Kost. u. 617 a. d. Exped. d. Bl.